Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monattich 2.50 RM (einschtießlich 40 Rot Trägeriohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rot Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Pernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten Str. 35. Fernruf 195-80/81

Sonntag, 26. September 1943

Die Heimat hat soldatische Pflichten!

Jeder muß kämpfen bis zum Siege / Das Gesetz des Krieges / Kriegsartikel für das Volk

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

26. Jahrgang / Nr. 269

Berlin, 26. September

Die ernsten Stunden, die heute Deutschland und Europa durchleben, sind Schicksalsstun-den. Das Leben nicht nur von Stämmen und Nationen wird von den außereuropäischen Mächten bedroht, sondern das Leben und die Existenz jedes einzelnen Mannes, jeder einzelnen Frau und jedes einzelnen Kindes ist in Gefahr geraten. Es ist keine Phrase, wenn wir heute davon reden, daß wir um Sein oder Nichtsein kämpfen. Wir können jetzt nicht große Siege erkämpfen — auch die Stunde hierfür wird wiederkehren — aber wir müssen dem Willen, unser Volk zu vernichten, trotzen und ihm unseren Willen der Selbstbehauptung unter allen Umständen entgegensetzen.

Es geht wirklich ums nackte Leben. Das Gesetz heißt dem Feind gegenüber: Du oder ich! Das gilt für den einzelnen wie für unser Volk, und da wir leben wollen, da wir unsere Frauen und unsere Kinder und Mütter leben sehen wollen, müssen wir kampfen, auch wenn der Kampf von uns tausend Entbehrungen und gar unser Leben selbst verlangt. Dem einzelnen mag es schwer werden, gerade sein Schicksal, seine Entbehrungen, seine Opfer als notwendig zu begreifen. Um dieses Begreifen aber geht es.

Der Frontsoldat im Osten hält sich in den schwersten Stunden immer vor Augen, was es bedeuten würde, wenn die Walze der Vernichtung nach Deutschland heranrollte und nichts verschonte, nicht unsere Frauen und nicht unsere Kinder. Indem er sich dessen bewußt wird, sagt er sich zugleich, daß gegenüber solch furchtbarer Zukunst das Leben des ein-zelnen mit all seinen Strapazen und Mühen nichts bedeutet und nichts bedeuten darf. Von ähnlichen Überlegungen muß heute auch die Heimat sich leiten lassen. Auch sie hat heute ganz bestimmte Pflichten, die allesamt — und nicht nur in den Luftkriegsgebieten — stark soldatischen Einschlag haben. Jeder einzelne muß sich dieser Pflichten bewußt

Dr. Goebbels hat sie in der neuesten Nummer der Zeitschrift "Das Reich" in 30 "Kriegs-artikeln für das deutsche Volk" zusammengefaßt. An der Spitze steht der Satz: "Alles kann in diesem Kriege möglich sein, nur nicht, daß wir jemals kapitulieren und uns unter die Gewalt des Feindes beugen. Wer davon spricht oder auch nur daran denkt, begeht da-

mit einen feigen Verrat am Lebensrecht seines Volkes und muß mit Schimpf und Schande aus der kämpfenden und arbeitenden deutschen Gemeinschaft ausgestoßen werden.'

Und der letzte der 30 "Kriegsartikel" lautet: "In allem, was Du tust und unterläßt, was Du sagst und verschweigst, denke, daß Du ein Deutscher bist! Glaube treu und unerschütterlich an den Führer und an den Sieg! Halte Dir stets vor Augen, daß Du ein Kind des tap-fersten und fleißigsten Volkes der Erde bist, das viel Unglück und Leid ertragen muß, um zu seinem Ziel zu kommen, das aber trotz allem dieses Ziel erreichen wird, wenn es den edlen Tugenden, die in ihm schlummern, treu bleibt und in diesem Kriege bereit ist, wenn nötig alles hinzugeben, um damit seine Freiheit seine Zukunft sicherzustellen."

Zwischen diesen beiden Kriegsartikeln hat Dr. Goebbels sozusagen das ganze Gesetz dieses Krieges niedergelegt. Ein bisher schon uns allen innerlich gegenwärtiges, aber noch ungeschriebenes Gesetz, die Pflichten des einzelnen, seine Aufgaben gegenüber den anderen Volksgenossen und gegenüber der Gemeinschaft, alles gemessen daran, ob er der Erreichung des Sieges dienlich ist oder aber schaffen kann.

Das ist in der Tat der Generalnenner, auf den sich diese 30 Kriegsartikel wie überhaupt die Forderungen an jeden einzelnen Deutschen bringen lassen: Fördert es den Sieg oder kann es ihn hemmen, ihm schaden? Wir alle haben uns immer wieder diese Frage zu stellen, haben immer wieder nach ihr unser Tun und Lassen auszurichten. Das ist unsere Pflicht gegenüber der Front und es ist für die ganze Kriegführung viel wichtiger als manch einer glauben mag. Wir brauchen uns dabei gar nichts vorzu-machen, müssen sogar der Wirklichkeit ganz nüchtern und klar ins Auge blicken. So lange der Krieg dauern wird, wird er Gefahren und kritische Situationen erzeugen. Die Tatsache jedoch, daß Deutschland sich, wie gerade die letzten Wochen zeigen, in schwersten Prüfungen bewährt, nimmt dem Feind seine Hoffnungen und schließt die Gewißheit ein, daß unter weiterem vollen Einsatz des deutschen Volkes dieser Krieg mit nichts anderem enden wird als mit unserem Siegl



Nichts soll den Bolschewisten in die Hände fallen Unter starker militärischer Sicherung werden Ackerbaugeräte und landwirtschaftliche Maschinen zurückgebracht. Nicht ein Spaten, nicht eine Sense fällt bei den planmäßigen Frontverkürzungen im Osten in die Hände der Bolschewisten. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Maltry, Atl. Z.)

Kephalonia war eine deutliche Warnung für Verräter

Wer dem Feinde in die Hand arbeiten will, der muß die Folgen tragen / Zur Zerschlagung der Division Accui

nischen Division Accui auf der jonischen Insel Kephalonia, die durch ihre Weigerung zur Waf-fenstreckung den englisch-amerikanischen Truppen Vorschub leistete und ihnen auf der Insel ein Sprungbreit zum Peloponnes offenhalten wollte, ist eine deutliche Warnung an alle Banditen und Verräter.

Nach dem Verrat Badoglios war es nur zu selbstverständlich, daß die deutschen Truppen jede Bewegung und Handlung der bisher verbündeten italienischen Verbände genauestens beobachteten, insbesondere jener Truppenteile, welche so exponierte und strategisch wichtige Stützpunkte besetzt hielten, wie die der jonischen Inselgruppe. Innerhalb dieser nimmt die Insel Kephalonia eine besondere Stellung ein. da sie nicht nur unmittelbar dem Peloponnes sowie dem Golf von Paträ und von Korinth und damit der direkten Wasserverbindung zur Agäis vorgelagert, sondern auch als wesent-lichster Stützpunkt vor dem Eingang zur Adria gelegen ist. In Verbindung mit der von unse-ren Truppen stark gesicherten Insel Kreta ist sie der Schutzwall, der Griechenland seine Sicherheit vor einer Überrumpelung durch feindliche Streitkräfte gibt. Diesen Stützpunkt den Feinden in die Hände zu spielen und damit den Schutzwall zu durchbrechen, war die verbrecherische Absicht der Verräter, die nun durch das entschlossene Zuschlagen der deutschen Truppen vereitelt worden ist.

tB

Unmittelbar nach der Weigerung des Kom-mandanten der Insel, den Stützpunkt deutschen Verbänden zu überlassen, wurden Sturzkamp und Kampffliegerverbände der deutschen Luftwalfe zur Niederkämpfung der Besatzung eingesetzt. Mehrere Tage hindurch belegten un sere Flieger die Befestigungen und militärischen Anlagen Kephalonias mit Bomben aller Kaliber Als dann unsere Truppen im Westen der Insel

Berlin, 25. September Fuß faßten, brach der Widerstand der Rebel- nicht kapitulierten, schnell vernichten konnfeindliche Artillerie kam durch anhaltende Angriffe unserer Kampfflieger kaum noch zum

> Die letzten Widerstandsnester der Badoglio-Truppen wurden am 21. September von Sturzkampffliegern zerschlagen, so daß die deutschen Grenadiere die Reste der Division, die

Die Zerschlagung der badoglichörigen italie- len nach kurzem Kampf rasch zusammen. Die ten. Kampf- und Transportflugzeuge haben die deutschen Truppen mit dem notwendigen Material, mit Munition und Verpflegung wirksam aus der Luft versorgt und damit zur raschen Durchführung des Unternehmens wesentlich beitragen können. Die Insel mit ihrer Haupt- und Hafenstadt Agostolion ist fest in deutscher

Kommunistische Hetzpresse in Schweden

Die angebliche Auflösung der Komintern erleichtert die Zersetzung

Wn. Stockholm, 26. Sept. (LZ.-Drahtbericht)

Auf einer Sitzung am Freitag behandelte der Arbeitsausschuß der kommunistischen Partei Schwedens Vorschläge zum Ausbau und zur Reorganisation der kommunistischen Parteipresse. Hierbei wurde betont, daß die angebliche Auflösung der kommunistischen Internationale für die kommunistische Partei die Folge gehabt habe, daß der Rahmen ihres Einflus.es innerpolitisch sich erweiterte und daß die Bedingungen für die Zusammenarbeit mit neuen Arbeiter-, Bauern- und intelektuellen Schichten sich bessere. Die Isolierung sei gesprengt und eine vollständige Legalität erreicht. Die neue Lage ermögliche eine bedeutende Entwicklung der Parteipresse. Es wurde von dem kommunistischen Arbeitsausschuß beschlossen, vom 1. November an das sowjetische Parteiorgan Schwedens "Ny Dag" als Morgenzeitung mit erweitertem Format herauszugeben. Außerdem soll ein entsprechender Ausbau der in Gotenburg erscheinenden "Arbetar Tidningen" vom 1. November durchgeführt werden. Die kommunistische Zeitung

Nordschwedens "Norrskensflamman" wird vom 11, an in Lulea als Tageszeitung erscheinen. Außerdem wurde ein Konzern zur Herausgabe politischer Wochenzeitungen, der sogenannte Ina-Preß-Verlag, geschaffen. Dieser Verlag gibt zur Zeit 16 verschiedene Wochenzeitungen in den verschiedenen Landesteilen Schwedens

Propagandistentagung der NSDAP.

Berlin, 25. September

In Berlin land eine Arbeitstagung der Reichspropagandaleitung der NSDAP, statt, an der die führenden Propagandisten der Bewegung und Vertreter aller Gaue teilnahmen. Als Redner kamen u. a. Reichskommissar Speer, Reichs-minister Funk und Staatssekretär Backe mit Fachreferaten aus ihren jeweiligen Arbeitsge-bieten zu Wort Den Abschluß der Veransta.lung bildete eine Rede des Reichspropagandaleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, der den für die politische Erziehungsaufgabe am deutschen Volke verantwortlichen Männern die unverrückbaren Grundsätze unserer Kriegführung darlegte, die unabhängig von den wandelbaren Ereignissen des Tages von bleibender Gültigkeit sind,

Wie steht der Kampf?

Die Herbstblätter fallen. Die Fronten sind nach wie vor in Bewegung. Kampf? Besteht die Aussicht, daß unsere Feinde ihre Ziele noch vor Beginn des Winters erreichen? Was wollen überhaupt unsere Gegner und was ist ihnen bisher gelungen? Italien sollte nach den Absichten der Anglo-Ameri-kaner ein Spaziergang nach Deutschland wer-den. Was militärische Mittel versagten, das sollte durch politische erreicht werden. Mit sollte durch politische erreicht werden. Mit Hilfe des Badoglio-Verrates hoffte man, Italien an der Brenner-Grenze zum Aufmarschgebiet gegen Deutschland machen zu können. Der rasche deutsche Zugriff hat dieses Ziel vereitelt. War schon der Entschluß, den Angriff gegan Europa von der Apennin-Halbinsel her zu versuchen, ein Eingeständnis der gegnerischen Schwäche gegenüber der Festigkeit des Atlantikwalls, so ist der Versuch, militärische Operationen durch politische zu ersetzen, ein sehr gefährliches Spiel. Wenn die politischen Ma-chenschaften fehlschlagen wie im Falle Ba-dogl'o, dann müssen die militärischen Operationen allein eingesetzt werden, dieselben Operationen, die nur im Zusammenspiel mit den politischen funktionieren sollten. Solange Ba-doglio noch tonangebend im süditalienischen Kampfraum war, vermochten seine Spitzel dem Feind jede einzelne deutsche Truppenbewegung zu verraten und zu verhindern, ehe sie zur Ausführung kam. Heute hat Deutschland die alleinige Verantwortung für die Kriegführung in Sud- und Mittelitalien übernommen und läßt sich nicht mehr durch die Spürhunde Badoglios das Konzept verderben. Das einzige, was den Feinden in Süditalien noch blühen kann, ist die Aussicht, daß eie mit dem Einsetzen der Schlammperiode im Osten auf italienischem Boden allein weiterkämpfen müssen. Wenn es ihnen gelänge, bis nach Oberitalien durchzu-brechen — der Weg dahin wäre schwer und verlustreich —, dann würde dort Feldmarschall Rommel seinen alten Gegner Montgomery arwarten, nur mit mehr Truppe., und Material als in Afrika. Deutschland kann jetzt in Italien frei operieren. Es steht nicht mehr unter dem drückenden Gesetz der Unzuverlässigkeit eines schwachen Verbündeten, dessen Führung den Kampf nur mit halbem Herzen führte und der mit der Badoglio-Clique schon seit langem verräterische Beziehungen zum Feind unterhielt.

Wie in Italien, so ist auch auf dem Balkan Klarheit geschaffen. Die dynastischen Rücksichten des Hauses Savoyen stehen nicht mehr im Wege. Die deutschen und verbündeten Truppen stehen jetzt auch an de, dalmatinischen Küste. Wenn die Anglo-Amerikaner glaubten, durch Besetzung des italienischen Stiefelabsatzes die Seeherrschaft in der Adria und damit das Sprungbrett zum Balkan zu gewinnen, dann sind sie durch den entschlossenen Zugriff des Reiches und durch die rasche Sicherung der kroatischen, albanischen und griechischen Küste eines Besseren belehrt worden. Deutschland beherrscht auch nach der freiwilligen Räumung Sardiniens den Südwall in seiner ganzen Ausdehnung von der südfranzösischen Küste über Italien, Pola-Triest bis zum Dodekanes und nach Kreta. Es zwingt nach wie vor den Feind, außerhalb der deutschen Grenzen zu kämpfen. Dabei gibt sich Deutschland keinen Illusionen hin. Es sieht die Lage klar. Es weiß, daß nicht nur die im Raum von Salerno kämp-fenden Truppen der Anglo-Amerikaner, sondern auch die in Nahost aufmarschierten britischen und die in den arabischen Ländern aufgestellten amerikanischen Truppen sich zum Angriff auf den Balkan sammeln, um zusammen mit den in Italien stehenden Europa im Doppelgriff zu er-würgen. Es weiß auch, daß den Anglo-Amerikanern in ihren Balkanplänen ein gefährlicher Gegenspieler in Stalin entstanden ist. Nicht umsonst hat der Herr des Kremls scheinheilige Beziehungen zur heiligen Synode der grie-chisch-orthodoxen Kirche angeknüpft. Immer, wenn Rußland auf dem Balkan stark werden wollte, spannte es die orthodoxen Völker vor den Wagen seines Imperialismus.

Stalin will mit seiner jetzigen Offensive nicht nur die deutsche Ostfront zurückdrängen, nicht nur die deutschen Heeresverbände im Süd-Abschnitt einschließlich des Kuban-Brükkenkopfes und der Krim vernichten, sondern darüber hinaus die Bahn ebnen zum Vormarsch zum Balkan. Es ist sein Pech, daß ihm eine elastische deutsche Kampfführung diesen Plan bisher vereitelt hat. Die deutsche Abwehrfront federt geschickt im Raum zwischen Stalino und dem Asowschen Meer, überläßt dem Feind zerstörte und niedergebrannte Städte, läßt ihn in leeren Frontraum vorstoßen und erteilt ihm Flankenschläge, die ihm empfindliche Schmerzen bereiten. Die Folgezeit wird einmal beweisen, wie klug diese elastische deutsche Kampfführung war. Dadurch, daß die deutsche Führung auf billige Prestigegewinne verzichtet, daß sie einst heiß umstrittene Plätze wie Smolensk, Noworossiisk und Poltawa räumte, um schwere Blutverluste zu vermeiden und einen Kräfteausgleich an anderen Stellen zu erreichen, verkürzte sie die Front, machte Reserven frei und erhöhte die Stoßkraft der deutschen Ostfront. Freilich, die sowjetische Sommeroffensive ist dadurch nicht zum Stehen gebracht worden. Der Iwan marschiert weiter. Aber er mißtraut dem Deutschen und folgt nur zögernd in Räume, die die deutschen Truppen freiwillig aufgeben und vermag der feinnervigen deutschen Abwehr, die sich wie eine Feder zusam-menzieht oder ausgreift, weiter nichts entge-genzusetzen, als seine alte Methode des sturen Anrennens. Die Ostfront wird nach wie vor der entscheidende Kriegsschauplatz bleiben, was für Pläne auch die Alliierten an den anderen Fronten haben mögen. Denn an allen Fronten zusammengenommen, stehen sich nicht so viel Truppenmassen gegenüber, wie sie an der Ostfront aufmarschiert sind und um die Entscheidung ringen. Die deutsche Taktik im Osten ist klar. Sie will den Feind durch raumfres-sende Bewegungen ermüden. Und sie hat den Raum dazu. Sie will immer neue Massen des Gegners an Menschen und Maschinen zerstören. Und sie hat die Kampfmittel dazu. Sie gibt aber auch vorspringende Pfeiler ihrer Front auf, um durch Verkürzung der Front diese zu straffen und zu verstärken. So haben die Sowjets trotz elner ununterbrochenen Dreimonats-offensive ihr Z'el nicht erreicht. Der erhoffte Durchbruch zur Kornkammer der Ukraine ist ausgeblieben. Die Erntevorräte der Ukraine haben wir. Die Erhöhung der Brotration ist die erste Auswirkung dieser Tatsache. Im übrigen hat die deutsche Führung erkannt, daß es nicht darauf ankommt, einen Quadratmeter Boden unter allen Umständen auch mit größten Opfern an Blut und Kriegsmaterial zu halten, sondern daß es wichtiger ist, den Feind zu schwächen und zu vernichten. Auch das Menschenreser-voir der Sowjets ist nicht unerschöpflich. Auch wenn die Kriegsproduktion der Bolschewisten laufend durch nordamerikanische Lieferungen ergänzt wird, muß sie sich einmal totlaufen. Wichtig ist nur, daß wir nicht auf halbem Wege stehen bleiben, daß wir nicht erlahmen in der Abnutzungsstrategie und der Ermüdungstaktik gegenüber dem Gegner, der uns rein zahlen-mäßig überlegen ist. Die Sowjets haben die Zeit nicht genützt. An Stelle des Brots der Ukraine haben ihnen die Deutschen zerstörte Städte und Landschaften hinterlassen. Und das Fortschreiten der Jahreszeit beginnt bereits weiteren Vormarschplänen ein Nein zu gebieten. Regen und Schlamm hemmen die Bewe-

Wir bemerken am Rande | Smolensk nur noch ein Bild der Zerstörung

Südlich des Ladogasees wurden weitere Frontverbesserungen erzielt

Berlin, 25. September Im Süden der Ostfront setzten sich die deut-Truppen am 24. September in Angriff und Abwehr erfolgreich gegen den immer wis-der mit starken Kräften vorstoßenden Feind durch. An der Nordküste des Asowschen Meeres gewannen unsere schwungvoll angreifenden Grenadiere an den Vortagen aufgegebenes Gelände zurück, verteidigten es gegen feindliche Gegenangriffe und brachten, den zurückgeworfenen Sowjets nachstoßend, Gefan-gene und Beute ein. Südöstlich und nördlich Saporoshje versuchte der Feind, unseren Brükkenkopf östlich des Dnjepr einzudrücken. Der Angriff brach aber in erbittertem Ringen un-ter Abschuß von zehn Sowjetpanzern blutig zu-

Im mittleren Abschnitt der Ostfront ließ der davon infolge des zähen deutschen Widerstandes und der Behinderung durch verschlammte Wege etwas nach. Heftige, noch andauernde Kämpfe entwickelten sich westlich des Bahnknotenpunktes Unetscha, Unsere Truppen schlugen den Feind zurück und vernichteten hinter den eigenen Linien bolschewistische Bandengruppen, die unseren Nachschub zu stören versucht hatten. Hier, wie südlich Smo-lensk führte der Feind den Kampf in den ausgedehnten Wald- und Sumpfgebieten hauptsächlich unter Einsatz von leicht beweglichen Kräften, darunter auch von Kavallerie-Einhei-ten, ohne aber unter der Wirkung des deut-schen Artilleriefeuers und heftiger Luftangriffe seine Ziele erreichen zu können. Im Zuge der Frontverkürzung wurden Roslawl und Smolensk in den Morgenstunden des 25. September auf-

Nicht mit stürmender Hand haben die So-

wjets diese Orte im Besitz nehmen können, sondern unsere Truppen räumten, vom Feinde ungestört, die Städte zu einem seit langem festgelegten Zeitpunkt. Bis zuletzt haben sie den schweren Angriffen des Feindes standgehalten, der nach dem Scheitern seiner ersten Offensive westlich Wjasma seit 15. Sept. von neuem auf der ganzen Linie von Jelnja bis Demidow mit zahlreichen Divisionen und Panzer-Brigaden die deutsche Front berannte. Sie zerschlugen noch mehrere feindliche Divisionen und vernichteten fast 800 Sowjetpanzer, während schon in den beiden Städten alle kriegswirtschaftlich wichtigen Anlagen abtransportiert oder gesprengt wurden.

Als die Bolschewisten an den Feuersbrünsten die geplanten Maßnahmen erkannten, erhöhten sie ihren Druck, der jedoch nur Gegenangriffe unserer Truppen auslöste, in deren Verlauf noch am Vortage nördlich Smolensk ein feindliches Schützen-Regiment vernichtet wurde. Im gleichen Maße wie die Evakuierung von Smolensk fortschritt, setzten sich dann die deutschen Verbände trotz ihrer eindrucksvol-len Abwehrerfolge abschnittsweise ab und verließen, ohne vom Feind gedrängt zu sein, das an allen Ecken und Enden brennende und durch Sprengung aller Brücken und Bahn-anlagen seines militärischen Wertes beraubte Smolensk. Auch Roslawl bietet das gleiche Bild der Zerstörung. Was von den beiden Städten nach den großen, von den Sowjets im Herbst 1941 zur Verhinderung des deut-schen Vormarsches angelegten Bränden noch übrig geblieben war, ist nun ebenfalls in Flammen aufgegangen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront entwickelten sich südlich des Ladogasees heftige Kämpfe zur Verbesserung des Frontverlaufs.

auch gestern lebhafte Kampftätigkeit. Die An-griffe britischer Truppen im Abschnitt Sa-lerno wurden nach harten Kämpfen abge-

Sturzkampfflugzeuge versenkten im Mittel-meerraum ein großes feindliches Torpedoboot und trafen zwei Frachtschiffe vernichtend.

Störflugzeuge wirkungslos einzelne Bomben auf

Deutsche Luftverteidigungskräfte brachten gestern zehn feindliche Flugzeuge über den

besetzten Westgebieten und ein schnelles britisches Aufklärungsflugzeug über dem

Umbau der englischen Regierung

Stockholm, 25. September
Am Freitagabend wurden einige Veränderungen in der englischen Regierung bekannt-

gegeben. Als Nachfolger des verstorbenen Sir Kingsley Wood wurde Sir John Anderson auf

dem Posten des Schatzkanzlers berufen. Er behält seinen Sitz im engeren Kriegskabinett.

Der Posten eines Präsidenten des Kronrats, ein

lediglich nominelles Amt. wurde Attles über-

tragen, dem stellvertretenden Ministerpräsiden-

nordwestdeutsches Gebiet.

Reichsgebiet zum Absturz.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne

Kubes Abschied von Weißruthenien

Minsk, 25. September

In tiefer Trauer vereinten sich Sonnabendmittag die Deutschen in Minsk zu einer ergrei-fenden Totenfeier für den Generalkommissar in Weißruthenien, Gauleiter Wilhelm Kube, der einem bolschewistischen Anschlag zum Opfer gefallen ist. Über dem von Kränzen und Blumen bedeckten Sarg leuchteten wie ein Symbol unvergänglichen Lebens die Farben der Hakenkreuzfahne inmitten frischen Tannen-grüns. Männer im braunen und feldgrauen Rock hielten zur Seite des mit Fahnentuch und Mütze des Gauleiters bedeckten Sarges die Mütze des Gauleiters bedeckten Sarges die Totenwacht. Stille lag über dem in gedämpftem Licht getauchten Raum, als #-Gruppenführer Gottberg dem Reichskommissar Lohse meldete, daß Generalkommissar Kube zum Sturm Horst Wessel abberufen sei. Der Reichskommissar für das Ostland, Gauleiter Lohse, würdigte in einer längeren Ansprache die Verdienste des Toten um Weißruthenien. Wie sehr es ihm gelungen ist, der gestellten Aufsehr es ihm gelungen ist, der gestellten Aufgabe gerecht zu werden, beweise der Haß der bolschewistischen Feinde. Der Reichskommis-sar zeichnete dann ein Bild des kämpferischen Lebens. In seinem Glauben und in seiner Pflichterfüllung sei er ein leuchtendes Beispiel geworden. Wie ein Gelöhnis erhoben sich un-ter den Klängen des Liedes vom Guten Kame-raden die Hände. Mit den Liedern der Nation nahm die Trauergemeinde Abschied von Wil-

Muti durch Schergen ermordet

Rom, 25. September

des

183

sch

Hi

Von amtlicher italienischer Seite wurde am Freitagabend ein ausführlicher Bericht über die Ermordung des früheren Generalsekretärs der Faschistischen Partei, Ettore Muti, am 24. August 1943 gegeben. Die Ba-doglio-Clique hatte verbreitet, daß der Oberst-leutnant und Träger mehrerer Tapferkeitsme-daillen Ettore Muti gestorben sei. Später wurde erklärt, Muti sel von Carabinieri auf der Flucht erschossen worden und man verband diese Mitteilung mit der verleumderi-schen Behauptung, er hätte sich polizeilichen Nachforschungen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten während seiner Amtsführung entziehen wollen. Nach den amtlichen Feststellungen der faschistischen Behörden wurde Muti von 14 Carabinieri unter dem Kommando des Leutnants Taddei des nachts aus dem Bette geholt und nur notdürftig bekleidet mit-genommen. In einem Gehöft zerrte man ihn dem Auto und ermordete ihn durch Schüsse aus mehreren Maschinenpistolen. Nach der Mordtat erklärte der Leutnant der Carabinieri: "Endlich ist dieses Schwein tot." Die Stadtverwaltung von Rom hat beschlos-sen, zu Ehren Ettore Mutis einen Platz der Stadt Rom "Piazza Ettore Muti" zu benennen.

Todesurteil gegen Schädling Berlin, 24. September

Der Volksgerichtshof hat am 17. September 1943 den 50jährigen August Neumann we-gen Zersetzung der Wehrkraft zum Tode verurteilt. Neumann, der sich bereits vor der Machtübernahme kommunistisch betätigte, hat öffentlich in einem Park defaitistische Außerungen gemacht, die geeignet waren, den Willen des Volkes zur wehrhaften Selbstbehauptung zu lähmen. Volksgenossen, die diese zersetzenden Außerungen energisch zurückwie-sen, bedrohte er tätlich. Sie veranlaßten daraufhin seine Festnahme durch die Polizei. Der Volksgerichtshof hat nunmehr dem zer-setzenden Treiben eines politischen Schädlings ein Ende gesetzt. Das Todesurteil wurde be-reits vollstreckt.

Der Tag in Kürze

In Albanien hat sich nach dem Verrat Badoglios In Albanien hat sich hach dem verrat Bauogilos und der Flucht des albanischen Ministerpräsidenten ein nationales Komitee gebildet, das die verantwort-liche Führung des von anarchistischen Zuständen bedrohten albanischen Staates auf dem Boden der

Dearonten albanischen Staates auf dem Boden der Unabhängigkeit Albaniens übernommen hat. Der Duce hat den früheren italienischen Gesand-ten in Kairo, Seralino Mazzolini zum Unterstaats-sekretär im Außenministerium ernannt. In Heiligendamm findet zur Zeit ein deutsch-tinnisches Akademiker-Treffen statt.

Verlag und Druckt Litzmannstildter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matsel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann. Bauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeilfer, Litzmannstadt. Für Anseigen gilt z. Z.

Vergebliche Sowjetangriffe am Dnjepr

Roslawl und Smolensk geräumt / Lebhafte Kampftätigkeit in Süditalien An der süditalienischen Front herrschte

Aus dem Führerhauptquartier, 25. September Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

Am Kuban-Brückenkopf setzten die Bolschewisten ihre starken Angriffe den ganzen Tag ohne Erfolg fort.

An der Nordküste des Asow-Meeres führte ein eigener Angriff zum Erfolg. Gefangene und Beute wurden eingebracht. Am mittleren Dnjepr griff der Feind an zahlreichen Stellen die Brückenköpfe ostwärts des Flusses vergeblich an. Eine größere Anzahl von Panzern wurde dabei vernichtet. Nördlich Tscherkassy zerschlugen deutsche Panzerkräfte kleinere feindliche Gruppen.

Im mittleren Frontabschnitt fanden westlich des Bahnknotenpunktes Unetscha und südlich Smolensk heftige Abwehrkämpfe statt, die noch andauern. Die Städte Roslawl und Smolensk wurden nach vollständiger Zerstörung und Vernichtung aller kriegswichtigen Anlagen, vom Gegner völlig ungehindert, geräumt.

Südlich des Ladogasees erreichte ein Angriff deutscher Jägerdivisionen das befohlene Angriffsziel. Mit Panzern unterstützte Gegen-angriffe der Sowjets scheiterten.

Im hohen Norden schlugen deutsche Truppen im Kandalakscha-Abschnitt und an der Murman-Front mehrere Vorstöße des Gegners unter Verlusten für ihn ab.

gungsfreiheit der Panzer. So ist es bisher nichts geworden mit dem sowjetischen Vorstoß nach Kiew bis zum Dnjeprknie. So ist auch die Auf-rollung der deutschen Mitte unterblieben. We-der der Kuben Prijelen werden weder der Kuban-Brückenkopf noch die deutsche Krimfront sind aufgerollt. Vom Vorstoß nach Weißruthenien hört man nichts mehr. Was die Sowjets in dreifacher Zeit an Gelände gewannen, das ist nur ein Viertel dessen, was die Deutschen in ihrer Sommeroffensive vom Juli und August 1941 in zwei Monaten eroberten. Das sind nüchterne Feststellungen. Die Zeit ist zu ernst, als daß wir vorzeitig Siegesfanfaren blasen sollten. Aber je nüchterner wir die Tatsachen sehen, desto klarer erkennen wir, daß unsere Lage gesichert ist. Wir wissen, daß die Anstrengungen der Kriegführenden, den Krieg zu beenden, in dem Maße zunehmen, je länger ten. Lordsiegelbewahrer wurde Lord Beaver-brook, der nach 18 Monaten damit wieder in die Regierung eintritt. der Krieg dauert. Wir wissen auch, daß in den Arsenalen der kriegführenden Parteien, in den Konstruktionsbüros unserer Ingenieure viel-leicht schon Schlachten entschieden sind, die erst in einem halben Jahr stattfinden werden. Das Volk, das kalten Herzens und mit starken Nerven den kommenden Dingen entgegensieht, wird den Krieg gewinnen. Auch unsere Feinde erkennen, daß sie die Palme des Sieges noch nicht in der Hand haben. Roosevelt hat in seiner letzten Kongreßrede zugegeben, daß die Alliierten "noch sehr weit vom Siege entfernt" seien und daß auch der Weg, den die Sowjets bis zum Herzen Mitteleuropas und bis nach Deutschland zurückzulegen hätten, "noch sehr weit und sehr beschwerlich" sei. Die Zeit ar-betet für uns. Wir müssen nur die Chance er-

Inruhe der Herzen

Roman von Ernst Hengstenberg

Die Stimmung einer glücklichen, stillen Heiterkeit lag über dem ganzen festlichen Tag. Der große Sieg war errungen bis auf die letzte Abrechnung mit England. Tage der Entspannung und der ruhigen Einkehr waren gekommen. Festlich mit Fahnen bewimpelt waren Städte und Dörfer. Der Anbruch einer waren Städte und Dörfer. Der Anbruch einer neuen Zeit mit der Ordnung des Friedens, in der Aufgaben über Aufgaben zu lösen waren, alle Kräfte sich regen konnten, zeichnete sich immer klarer ab.

Ehe Beck und Ilse nach Würzburg fuhren, wo Frau Jenny ihnen e'n Quartier besorgt hatte, wie es ein Hochzeitspaar braucht, nahm Körner Ilse einen Augenblick beiseite.

"Was hat er wohl?" fragte Franziska. "Es handelt sich um Barbara", sagte Dorrit. "Da Ilse nach Würzburg fährt, hat er wahrscheinlich einen Auftrag für sie.'

Es war nicht eigentlich ein Auftrag, aber Ilse machte einen so'chen daraus. Ob man wohl Barbara zumuten könne, zu spielen, hatte Körner gefragt. "Unseren Schlager vom Winter mit Ladenglocke und dem Parfümge-schäft?" — "Ja, ja", sagte Körner rasch. — "Weiß ich nicht. Immerhin im Dienst der Truppe. Und sie spielte es ja einzigartig." Plötzlich kam ihr ein Verdacht. "Sagen Sie mal, Sie wollen doch jetzt nicht etwa Barbara aus dem gleichen Grunde für die Rolle haben, wie damals Dorrit?" - Körner wurde

"Ehrlich! Kein Rückfall! Herz verlegen. festhalten. Körner, Sie sind ein lieber Kerl. Ich habe Ihnen immer die Stange gehalten. Aber Sie sind nicht der Mann für Barbara. Schlagen Sie sich Barbara aus dem Kopf. Wenn Sie das getan haben und Sie wollen trotzdem Barbara noch für die Rolle Ihres Stückes gewinnen, dann sehen wir uns in ein paar Tagen in Würzburg wieder. Aber nur dann. Ich verspreche Ihnen in dem Fall jede Unterstützung. Aber gehen Sie mit sich ins

"Ich danke Ihnen!" Körner geleitete Ilse mit lächelndem Gesicht zu den anderen zurück. Nur Dorrit wußte, was vorgegangen war.

Die Verwundung, die Wever davongetra-gen hatte, war schnell geheilt. Der Knochen war, durch eine Sehne geschützt, mehr ge-prellt als angeschlagen. "Sie haben ein Heilfleisch, Unteroffizier", sagte der Oberarzt, "wie ich es selten gesehen habe."

"Das war schon in meiner Kindheit so. Ich war nicht gerade sanft und habe manche Wunde davongetragen. Das war im Handumdrehen geheilt. Darum machte ich mir auch nichts daraus." — "Zum Entsetzen der armen Mutter." — "Jawohl, Herr Oberarzt", lachte Wever. - "Da wollen Sie wohl morgen gegen England?" — "Das wäre mir das liebste, Herr Oberarzt." — "Na, ein bißchen sanfter wollen wir schon vorgehen. Zunächst fahren Sie mal in Urlaub. Sind doch verheiratet. Da ist die

Sehnsucht nicht gering auf beiden Selten."

Diesmal kam das "Jawohl" nicht recht überzeugend heraus, fand der Oberarzt. Da schien

etwas nicht zu stimmen. Schade. Prächtiger

kennen, die sie uns bietet.

Nun war Wever auf der Fahrt, "Den ganzen Rhein entlang", dachte er, in einer Mischung von Ungeduld und Zögernwollen. "Beinahe von der Quelle bis zur Mündung." An diese Mündung dachte er nicht gern. Das Wort Rotterdam hatte in seinem Ohr nur einen mäßi-

Was mochte aus Grit geworden sein? Ihr Bild war ihm sehr deutlich. Es verwischte sich nicht in der geringsten Kleinigkeit, während das Bild Dorrits damals so bald verschwommen war. Damals schon. Und heute erst! Es kam doch wohl darauf an, unter welchen Umständen man ein Bild in sich aufnahm, gleich-viel, ob Mensch oder Lendschaft. Wie Grit im Augenblick der Verhaftung aussah, wie sie sich verhielt, die trotzige Sicherheit, das unbeirr-bare Sichbekennen, ihr Blick, jede Miene ihres großflächigen, aber nicht groben, sondern hübschen und klaren Gesichtes stand vor ihm wie in sein Gedächtnis gemeißelt.

Hatte man sie freigelassen? Wahrscheinlich doch. Würde er sie wiedersehen? Ein Lebenszeichen von ihr erhalten?

Warum mußte er auf einmal so eindringlich an sie denken, während er zu Dorrit nach Hause fuhr. Vor dem Wort "zu Hause" stutzte er. Dies "zu Hause" war ihm fremd geworden, fremd, wie die Frau, die ihn dort erwartete und vor deren Bild sich immer wieder das der Holländerin drängte, die ihn zu erobern versucht hatte. Er dachte in soldatischen Bildern. Sie hatte zweifellos den letzten Einsatz nicht gescheut und war mit einer Willenskraft und einem Mut vorgegangen, die erstaunlich wa-

ren. Was hatte sie sich als Ergebnis ihres Ansturms gedacht? Diese letzte Frage hatte er

sich nie beantwortet. Aus Justizakten, Vernehmungen und Verhandlungen war ihm bewußt, daß das Leben seltsame Wege ging. Es war verhältnismäßig leicht, darüber zu urteilen, Vorhaltungen zu machen, und es war oft erregend, die Ver-kettung von Handlungen und Geschehnissen aufzudecken, sie von der Seele, vom Charakter her zu sehen und zu klären. Aber es war immer unvorstellbar gewesen, daß man selbst in solche Verwirrungen und Verstrickungen hineingeraten konnte.

Jetzt galt für ihn selbst das gleiche, das anderen gegenüber so oft die Aufgabe gewesen war: entwirren, lösen, ausgleichen.

Langsam ging Wever am anderen Morgen durch das Städichen seiner Wohnung zu. Hier und da erkannte ihn jemand und grüßte. Als er am Amtsgericht vorüberkam, überlegte er einen Augenblick, ob er hineingehen sollte. Aber es erschen ihm wie eine kleine Feigheit, wie sie ihn als Jungen hier und da überkommen hatte, wenn er ein paar schlechte Noten im Zeugnis nach Hause brachte und den Augenblick hinauszögerte, in dem er das Zeugnis vorzeigen mußte. Er war voll tiefer innerlicher Erregung, die zu meistern ihm nicht gelang.

Wie würde das Wiedersehen werden? Es war doch wohl nicht möglich, daß Dorrit nicht zu Hause war? Er hatte ihr geschrieben, daß er kam, wenn auch nicht Tag und Stunde, die er selbst nicht wußle. Würde er sie erkennen, falls sie 'hm etwa auf der Straße begegnete?

(Fortsetzung folgt)

en

um

en-

und

apf-

en-

hse

um

hen

piel

un-

icht

ral-

ore

auf

gelent-

ndo lem

we-

hat

zei.

zer-

ilios

An-

nis-

gen

kter

im-

hin-

esen

llte.

heit,

oten

cher

icht

daß

die

nen,

(t)

Ъ

Zwei Genfer Paläste / Der Weg zum "Roten Kreuz"

Leere Säle, verwaiste Konferenztische im "Palais des Nations" / Das Werk Dunants / Von unserem O. P.-Sonderberichterstatter

Wer vor zehn Jahren Genf besuchte, der ging zu jenem großen Quai hinauf, an dem die Rhone sich zum See und der See zu einem blauen Binnenmeer weitet, zum Quai Woodrow Wilson. Von der Spitze eines Hafendammes fällt der Blick auf das alte Genf mit seinen geduckten Türmen und auf die eleganten palaisfreudigen modernen Viertel, doch nichts bleibt hier bestehen vor der Gewalt, mit der die Kette des Mont Blanc und die Schneefelder in fast fünftausend Meter Höhe das verführerische Bild der Stadt an sich reißen. Man vergißt so lange den Wilson-Qual, bis ein Bootsführer ruft: "Palais des Nations?" — zum Völkerbundpalast, vorbei an jenem merkwürdigen Denkmal des 1830 vertriebenen Herzogs Karl von Braunschweig, der die Stadt Genf unter der Bedingung zur Erbin seines Vermögens von zwanzig Millionen Franken machte, daß sie ihm ein prunkendes Denkmal errichtett. Genf erhielt die zwanzig Millionen und der Herzog sein Monument mit einem ruhmredigen Reiterbild des Vertriebenen. Hinter ihm liegt der kalte Palast, von dem aus das Getriebe der Nationen noch vor zehn Jahren das Genfer Leben beherrschte...

Hinter verschlossenen Türen

Und heute? Niemand hat mehr Interesse an den leeren Hallen und verwaisten Konferenztischen jenes Palastes, an dem belanglosen Schreibmaschinengeklapper in den Büros eini-ger noch übrig gebliebener "Ausschüsse". Niemand will mehr etwas von diesem Stück europäischer Geschiche wissen, in der die Welt sich nach einem unseligen Krieg bald wieder in Haß und Unvernunft spaltete. Das Licht, das am Abend von dem Leuchtturm des Hafen-dammes auf den Völkerbundsbau fällt, wid wie ein Irrlicht zurückgeworfen. Es ist sehr still am Quai Wilson geworden. Die Menschen wagen kaum noch zu sprechen; ihre Stimmen klingen wie Laute in einer Grabeskammer. Auch diejenigen, die in kleinen Zirkeln wieder allerlei Pläne über irgendwelche Zukunftsorganisationen besprechen ind geheime Vorbereitungen treffen, führen ihre Unterhaltungen im Flüsterton. Sie leben hinter verschlossenen Türen und dicht verhängten Fenstern. Wenn dann ein ge-heimnisvoller Gast zu ihnen kommt, durch-schwirrt die Stadt gleich ein Meer von Gerüchten, wie zur Zeit der großen Konferenzen. Schnell sammelt sich der Gesprächsstoff bei solchen Besuchen vor den Amtsstuben der Konsulate. Aber wen geht das alles etwas an? Die Genfer sind seit vielen Jahren an politische Alarme gewöhnt. Sie wollen sich nicht mehr erschrecken und auch nicht von der Langeweile des Quai Wilson belästigen lassen. Die andere Seite des Sees aber, die Gessen und Winkel des alten Genf haben neues Ansehen und neues

Kirchen, Kapellen und kalvinische Akademie

Am Genfer Altstadthügel erhebt sich auf dem höchsten Punkte die gotische Kathedrale St. Pierre. Man bleibt unsicher vor ihr stehen. Is' das wirklich französische Gotik? Die eigenartige Anlage und die architektonische Konzeption werden erst voll verständlich, wenn man hört, daß dieser Dom auf dem Fundament eines römischen Tempels errichtet wurde und eine romanische Kirche als Vorgängerin hat, die Kaiser Konrad im Jahre 1034 vollendete. Zahlreiche Kirchen und Kapeilen säumen den Rand des Altstadthügels, Gotteshäuser, die mit der Geschichte der Schweizer Reformation eng verburden sind. Es ist sicher kein Zufall, daß in der Nähe dieser Kirchen die frühere kalvinische Akademie errichtet wurde, aus der sich die heutige Universität entwickelte Stille Gelehrte, die aus der ganzen Welt nach Genf kamen, um hier kostbare Handschriften, die Bekenntnisse des Heiligen Augustinus auf Papyrus, Wachstafeln der Römer, Miniaturen des Mittelalters zu studieren, müssen auf bessre Zeiten warten. Auch für sie ist die Schwa'z sehr schwierig zu erreichen.

Die Rue der Croix Rouge

Die Jahrhunderte haben aus diesem Viertel, das ein Theater nach dem Vorbild der großen Pariser Oper umschließt, zahlreiche Museen beherbergt und rücksichtsvolle Achtung vor vielen alten Gebäuden bewahrt hat, eine Insel der Musen gemacht, eine Zufluchtstätte für Studenten und Künstler. Hier lebte Calvin und wurde Jean Jaques Rousseau als Sohn eines Uhrmachers geboren. In diesem Stadteil trägt eine Straße den Namen "Rue de Croix Rouge". Alte Kastanien beschaften sie. Eine Terrasse, über die der Duft von Gärten und ler frische Wind des Genier Sees fliegt, führt herüber zum Palais Eynard. Ein Schweizer Philhellene errichtete es. Von Anbeginn lebte in ihm der Geist, der später die Abordnungen der Kulturvölker im Namen Henry Dunants hier zusammen führte. Wer war dieser Dunant, dessen Bild in vielen Schweizer Häusern hängt? Von seinem Erleben erzählen gern die alten Wärter des Palais.

Das Erlebnis von Solferino

Ein junger Philantrop und Humanist, der Genfer Kaufmann Henry Dunant, wanderte im Jahre 1859 durch Oberitalien. Er kam in eine schlimme Zeit, denn in der Po-Ebene wütste Krieg zwischen Frankreich und dem Königreich Savoyen gegen Osterreich. Als Dunant am 25. Juni dieses Jahres die Gegend von Solferino erreichte, war gerade eine große Schlacht zu Ende gegangen. Ohne sein Wollen und ohne jede Neugier kam er auf das Schlachtfeld. Ein Kaufmann stand zwischen den Heeren Napoleons, Franz Josephs und Viktor Emanuels. Über zweihunderttausend Mann hatten auf beiden Seiten gekämpft. Was Dunant sah, erschütterte ihn für sein ganzes Leben. Fünfzigtausend Soldaten lagen auf dem Schlachtfeld

dürstend, im Blute ihrer Wunden und vor Schmerzen laut schreiend. Niemand war da, der ihnen Hilfe brachte, der die Lippen netzte und die Wunden verband. Die wenigen Arzte und Samariter, die von den damaligen Heeren mitgeführt wurden, reichten nicht einmal aus, um die zurückgeführten Verwundeten zu versorgen — auf dem Schlachtfeld selbst war keiner zu sehen. Viele tausend Soldaten blieben liegen und starben eines elenden Todes, die bei rechtzeitiger Behandlung hätten gerettet werden können. Dieses Erlebnis, der Anblick des Jammers und Elends, die erschütternden Szenen auf dem Schlachtfeld, das dem Tode überlassen wurde, dieser Tag von Solferino wandelte den Kaufmann zum Samariter. Augenzeugen berichteten, daß Dunant auf dem Schlachtfeld eingriff und Hunderte von Soldaten pflegte. Abei was konnte er allein ausrichten? Vierzigtausend Verwundete mußten verderben. Schweimütig kam Dunant aus Italien nach Genf zurück, Solferino hatte ihn zu einem großen Entschluß geführt; er wollte ein Apostel der Nächstenliebe auf den Schlachtfeldern werden.

"Verwundete sind keine Feinde mehr . . ."

Aus der Stille der Genfer Gassen richtete er einen erschütternden Appell an die Menschheit. "Souvenir de Solferino" hieß die Schrift, mit der Dunant eine internationale Organisation für die Pflege der Verwundeten verlangte und die Forderung aufstellte, daß schon im Frieden eine humanere Kriegführung erstrebt werden müsse. "Die Verwundeten sin'l keine Feinde mehr", rief er den Völkern zu. "Sie dürfen nur so weit leiden, als es der Zweck des Krieges erfordert. Die Hilfe darf nicht gestört werden durch feindliche Maßnahmen. Arzte, Spitäler

und Heilmaterial sind außerhalb des Krieges zu stellen."

Wie Becher-Stowes Buch "Onkel Toms Hütte", das kurz vorher auf die furchtbaren Zuctände im Sklavenhandel Amerikas hingewiesen und die Sklavenbefreiung gefordert hatte, so hat auch Dunants Buch eine mächtige Bewegung hervorgerufen. Das Gewissen der Menschheit war aufgerüttelt. Es kam nicht eher zur Ruhe, bis die Forderungen Dunants erfüllt waren. Ein kleiner Ausschuß von fünf Genfern, in dem neben Dunant die Schweizer Dufour, Moynier, Maunier und Apia unermüdlich wirkten, wuchs schnell über sich hinaus. 1863 kam es zu einer Vorkonferenz der Völker, und 1864 zu einer "Übereinkunft zur Verbesserung des Loses der Verletzten wie der Personen der im Fe'de stehenden Heere,"

Im Palais Eynard wurde diese erste Genfer Konvention unterzeichnet. Als Sinnbild der Humanität wählte man in Umkehrung des Schweizer Kreuzes das rote Kreuz auf weißem Feld. Der Weg zu weiteren Übereinkünften und zur Gründung nationaler Rote-Kreuz-Gesellschaften war geöffnet. Längst ist der enge Vertragsrahmen von 1864 gesprengt und längst das Palais, dessen Fenster auf die Rue Croix Rouge hinausblicken, zu klein geworden. Aber auch da, wo heute das Internationale Rote Kreuz seine Arbeit in der Nächstenliebe für alle Völker leistet, schaut das Bild Dunants auf die Menschen herab. Es hängt in einem Raume, in dem vor Jahrzehnten eine der vielen Abrüstungskonferenzen tagte. Die Augen Dunants blicken die Vorübergehenden mit wohltuender Milde, aber auch mit tiefem Ernste an. Sie begleiten die Arbeit vieler Hunderte freiwilliger Hilfskräfte. Ihr Schein geht mit



Karikatur: Mücke/Dehnen-Dienst "... Die Vereinigten Staaten wünschen, daß sich das deutsche Volk zu ihren demokratischen Grundsätzen bekennt...!"

den Briefen und Liebesgabensendungen, mit Worten des Trostes und Talen der Hilfe über die ganze Welt.

Das ist das andere Genf, das Genf des Friedens und einer erhabenen Natur, stiller Geistigkeit. In diesem Genf, gegenüber dem "Palais des Nations", konnten, nachdem das nutzlose Getriebe der Völker sich verlaufen hatte, Kunst und Wissenschaft wieder eine neue Heimstätte finden. Nie strahlten die schönen Werke der Menschen so hell in der Stadt am See wie in diesen Jahren, in denen es drüben am Wilson Quai ruhig wurde!

Zwei Grenadierkompanien im Trüppentransporter

Wasserwege des Ostens als Nachschubstraßen / Im Versorgungsstützpunkt einer Division / Fahrt im Schlepp





Um den Nachschub zu gewährleisten, werden im Osten teilweise auch die vorhandenen Wasserwege als "Nachschubstraßen" benutzt. Hier, im Versorgungsstützpunkt einer Division, sind soeben zwei Grenadierkompanien eingetroffen, die zur Ablösung nach vorn sollen. Der Kahn im Schlepp eines Flußdampfers ist von der Front zurückgekehrt. Bereit, die neue Fracht, die nun aus zwei Grenadierkompanien besteht, aufzunehmen, liegt der "Truppentransporter", wie die Soldaten den Kahn nennen, am Ufer (unteres Bild). Die Soldaten genießen froh die Fahrt, während die hier teilweise sehr reizvolle Landschaft vorübergleitet. Das Steuer des Kahns wird von einem russischen Hilfswilligen bedient (rechts oben). Der Auftellungsraum der Division ist erreicht, die Fahrt beendet. Die Grenadiere verlassen das Schiff, das bald mit einer neuen Ladung zur Rückfahrt zum Versorgungsstützpunkt starten wird (Bild links oben).

(PK.-Aufn.: Kriegsber. Böhmer, Att.)

Ehre ist mehr als das Leben / Eine Erzählung aus der friderizianischen Zeit von Alexander Keller

König Friedrich II. von Preußen ging dem alten Obersten von Sarstedt entgegen, als die-ser sein Arbeitszimmer betrat. Das hagere Gesicht des Königs war bekümmer als er sei nen Besucher zu einem Sessel ihn niedersitzen hieß. "Ich weiß was Sie zu mir führt, Sarstedt," sagte er. "Eure Majestät ersparen mir lange Erklä-rungen," entgegnete der Oberst leise. Er sah

zu Boden, seine Lippen waren blutleer und seine Hände, die er auf den Krückstock stützte, zitterten. Nach einer Weile hob er den Kopf und blickte dem König in die Augen. "Es bleibt mir nur noch eines übrig — Eure Majestät um Gnade für meinen Sohn zu

"Gnade?" entgegnete der König und runzelte die Brauen. "Ein häßliches Wort für einen preußischen Offizier…, Jeder muß für seine Tat einstehen. Tut er das, braucht er keine Gnade . .

Der Oberst hob flehentlich beide Hände.

"Mein Sohn ist jung, Majestät. Der König unterbrach den alten Offizier. "Das ist keine Entschuldigung, Saistedt", sagte er hart. "Ich war auch jung und unbedacht — - mein Vater verurteilte mich zum Tode und nur der Fürsprache der Generäle, die dem Land den Thronfolger erhalten wollten, verdanke ich mein Leben..., es war keine Gnade, denn die hätte ich zurückgewiesen. Damals wütete ich heute muß ich sagen, mein Vater hatte echt... Der einzelne zählt nicht, wenn es sich um das Volk, um den Staat handelt.. Ich habe die Akten genau gelesen, denn ich will keinem Menschen unrecht tun. Ihr Sohn hat in einer Weinlaune zu viel gesprochen. Er hat militärische Geheimnisse verraten - ohne es zu

wollen - aber - er hat es getan . .

Er stand auf und ging zum Fenster. Seine hagere Gestalt hob sich scharf vom lichten Hintergrund ab. Beide Männer schwiegen lange Endlich wandte sich der König um. "Das ist die Tatsache", sagte er, "und daran kann nicht gerüttelt werden. Wir sind im Krieg — von Feinden umgeben, die uns vernichten wollen - sie sind mitleidlos und wir müssen es auch sein, sonst sind wir verloren . . . " Er trat rasch auf den Obersten zu und legte ihm beide Hände auf die Achseln..., Wo kämen wir hin, wenn jeder ungestraft alles tun dürfte? Wenn Sie an Stelle der Richter gewesen wären wie hätte Ihr Urteilsspruch gelautet?"

"Schuldig", entgegnete der Oberst tonlos. "Ich habe keine andere Antwort erwartet," sagte der König. "Bedacht oder unbedacht — eine solche Tat kann in diesen Zeiten nur mit dem Tode gesühnt werden ... Seine Stimme wurde unvermittelt weich. "Sie haben meinem Vater und mir treu gedient, Sarstedt - und ich kann Ihre Bitte nicht einfach übergehen... Ich will dem Leutnant von Sarstedt eine Chance geben... er soll selbst entscheiden..." "Majestät", flüsterte der Oberst und ergrlif

die Hände des Königs. "Wie kann ich je-

"Still", entgegnete der König leise. "Wir sind beide alt und grau geworden und wir verstehen vielleicht die Jugend nicht mehr... Sie soll uns zeigen, ob wir im Recht sind..."

Der Leutnant von Serstedt schrak auf, als der Schlüssel im Schloß klirrte und der alte Kerkermeister die Zelle betrat. "Was ist's?" fragte er. Sein Gesicht war bleich und die Haare hingen ihm wirr in die Stirne. "Ist's schon Zeit?

Der Alte legte einen Finger an die Lippen und kam langsam näher, "Nicht so laut", fiüsterte er und beugte sich zum jungen Leutnant. Er drückte ihm zwei Schlüssel in die Hand. "Der kleinere Schlüsse' sperrt die Zelle, der größere das Tor. Um ein Uhr nachts werden die Posten gewechselt..., der Eingang ist unbewacht..., wenn Sie leise hinausgehen sind Sie frei... Niemand wird Sie aufhalten. Niemand wird Sie sehen... Wegen mir brau-chen Sie sich keine Sorgen zu machen — mir kann nichts geschehen. Sind Sie draußen gehen Sie geradeaus bis zum ersten Haus. Dort stehen Pferde bereit ... In sieben Stunden sind Sie an der Grenze...

Leutnant von Sarstedt hob den Kopf. Seine Augen wurden groß und starr. "Wer - will mir helfen?" fragte er erregt.

"Fragen Sie nicht", entgegnete der Kerkermeister. "Tun Sie, was ich Ihnen rate. Sie sind jung — Sie können überall unterkom-men... die Osterreicher oder die Franzosen werden Sie mit offenen Armen aufnehmen und Sie werden leben... Hier - nehmen Sie eine Pistole — für alle Fälle und — leben Sie

Er drückte dem fassungslosen jungen Mann eine Pistole in die Hand und verließ rasch die

Am nächsten Morgen empfing der König den Obersten. Das Gesicht des Königs war ernst. "Ich bitte Sie, stark zu sein, Sarstedt", sagte

er leise. "Ihr Sohn — lebt nicht mehr..." Der Alte fuhr auf — sein Gesicht war weiß und verzerrt. "Eure Majestät haben mir versprochen . .

"Dem Leutnant von Sarstedt eine Chance zu geben", unterbrach der König. "Ich habe mein Versprechen gehalten. Ich befahl, dem Leut-nant die Schlüssel des Kerkers und eine Pistole zu geben. Die Posten wurden eingezogen. Er konnte unbehelligt flüchten - niemand hätte ihn aufgehalten...

"Wurde er - auf der Flucht - erschossen?" fragte der Oberst atemlos.

Der König schüttelte den Kopf. "Nein, Sarstedt. Er hat sich selbst gerichtet. Die Tür zur Freiheit stand ihm offen, aber er hat es als preußischer Offizier vorgezogen, zu sterben. Er wollte ohne Ehre nicht leben ...

"Gott sei Dank", flüsterte der Alte. Er sank auf einen Sessel und bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Ein Schluchzen durchzitterte seinen Körper. Der König zog ihn an sich tiefe Trauer stand in seinem Gesicht, aber in seinen großen, blauen Augen war ein seltsames Leuchten ...

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Ein Roman um Wolfram von Eschenbach

Uber das änßere Leben des Parzivaldichters Wolfram von Eschenbach ist nicht viel bekannt. Wir wissen, daß er aus der Nähe von Ansbach im Fränkischen kam und einem Geschlecht entstammte, daß im Dienstmannenverhältnis zu den Grafen von Wertheim stand, Auf seinen Dichterfahrten ist er bis nach Steiermark vorgedrungen. Er hat aber den kräftigsten dichterischen Nährboden im Wartburghof der Landgrafen von Thüringen gefunden. Hier begegnete er auch seinem Zeitgenossen Walther von der Vogelweide. Die Darmstädter Dichterin Lily Hohenstein hat das, was sie von der Lebensgeschichte des Dichters zusammentragen konnte, zu einem Roman verdichtet. Sie kleidet das Leben Wolframs in das antikisierende Gewand der Chronik und läßt es, biswellen im fränkischen Dialekt von Ihm selbst erzählen. Der Verfasserin kommt es nicht darauf an, einen Beitrag zur Literaturgeschichte des Parzival-Dichters zu geben. Sie will Wolfram als Mensch mit seinem Widerspruch zeigen, wie er sich in der Zeit des Kampfes zwischen Kaiser und Reich, zwischen Welfen und Staufen herausbildete. Man kommt schwer in den Fiuß dieses Romans hinein. Wenn man sich eingelesen hat, entdeckt man verborgene Schönheiten. Vor uns ersteht das Bild eines eigenwilligen mittelalterlichen Dichters, der kein Schwähmer, sondern ein nüchterner Betrachter der Welt war. So, wie Lily Hohenstein den Dichter sein eigenes Leben erzählen läßt, offenbart es uns den persönlichsten aller mittelalterlichen Erzähler ein selbsiherrlicher Starrkopf und eine von hohem Selbstgefühl beseelte aristokratische Natur war, das macht uns die Verfasserin in ihrem zeitechten Werk glaubhaft. Der Roman, der ein anschauliches Zeitbild des Jahrhunderts des Minnesangs gibt, ist unter dem Titel

"Wolfram von Eschenbach" im Verlag Paul Neff, Berlin und Wien, erschienen. Dr. Kurt Pfeiffer

Der bulgarische Cellovirtuose Cibulka gestorben. Der bedeutende bulgarische Cellovirtuose Professor Ivan Cibulka ist kürzlich gestorben. Cibulka war Direktor der staatlichen Musikakademie sowie Gründer und Präsident der staatlichen bulgarischen Philharmonie.

Ostlandreise des Thomanerchors in Leipzig.
Wieder einmal begibt sich der Thomanerchor in
Leipzig auf eine Konzertreise. Er folgt einer Einladung des Reichskommissars, in Riga, Libau, Mitau, Reval und Dorpat Konzerte zu geben. Die
Konzertreise wird in den Herbstferlen unternommen. Thomaskantor Professor Günter Ramin hat
die Leitung.

Malerei

Malerei

Der Maler Friedrich Krampf gestorben. Der
Maler und Kunstwissenschaftler Dr. Friedrich
Krampf ist im Alter von 56 Jahren in Dresden gestorben. Der aus Eibau in Sachsen stammende
Künstler ist durch ausdrucksstarke Landschaftsbilder bekannt geworden. Von hoher Bedeutung
sind seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem
Gebiet der Erbbiologie. 1939 war Dr. Friedrich
Krampf, der seit 1933 als Lehrer an der Dresdner
Kunstakademie gewirkt hat, als Hauptlehrer für
Rassenfragen an die Ordensburgen der NSDAP.
berufen worden.

Das liest die Hausfrau

Für den Übergang. Um für die kühleren Tage gerüstet zu sein, müssen wir uns sehon jetzt mit unserer Herbstkeidung befassen. Selbstverständlich verarbeiten wir nur vorhandenes Material. Beyer-Modell K 37151 (für 34 und 92 cm Oberweite). Bei dem einfachen Kleid in durchgehender Schnittform, aus etwa 2,90 m Stoff, 90 cm breit, ist die Welte in der Gürtellinie durch Säumchen eingehalten. Modell R 22445 (für 96 und 112 cm Oberweite). Die Schnittform dieses Leibchenrockes, unter dem die verschiedensten Blusen aufgetragen werden können, ist zum Umarbeiten nicht mehr tragbarer Kleidungsstücke gut geeignet. Etwa 2,15 m Stoff von 90 cm Breite oder 1,46 m Stoff,

im

de



Zeichnung: Erika Nestler
140 cm breit. Modell K 37130 (für 88 und 96 cm
Oberweite). Der mit Vorder- und Rückenpasse gearbeitete Oberteil des Kleides aus zweierlei Stoff
wird durch einen gebundenen Schlauchgürtel zusammengehalten. Etwa 1,75 m gestreifter und
1,35 m einfarbiger Stoff, je 90 cm breit. Modell
K 37134 (für 88 und 96 cm Oberweite) aus etwa
1,05 m dunklem und 90 cm hellem Stoff je 90 cm
breit. Bei dem sportlichen Kleid ist das schlichte,
auf den Rock tretende Leibchen mit Rollkragen
und Brusttaschen ausgestattet. Die Kleidmodelle
sind im Schnitt mit langen und kurzen Ärmeln
gegeben.

Fruchtsuppe: 11/4 1 Obstsaft mit Wasser ver-dünnt, 50 g Kartoffelmehl, Zucker, Zitrone nach Geschmack. In den kochenden Saft quirlt man das kaltangerührte Kartoffelmehl, läßt gar kochen und schmeckt die Suppe ab.

Sagosuppe, 11/2 l Flüssigkeit (Brühe, Milch, Saft), 40 g Sago. Flüssigkeit kochen, Sago einstreuen, garkochen lassen und salzig oder süß abschmecken.

Inventue im Medizinschrank:

Ranche bergellene Silphoscatin-Badme vergelene Sipposcalin-Badung wird da olf nioch zum Bor-lchein tommen. Bester als man bachte, sie meist sieden eine da gebrat. Aun aber erst die ange-brochenen Badungen außtrauchen, bevor eine neue gekauft wird. Deute müllen heilmittel restos verwertet werden, auch

Silphoscalin= Labletten

icon weil auch zu ihrer herstellung viel Kohle gebraucht wirb. Wer banach hanbelt, bient ber

Tarole: Spact Kohle! Cerl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm, Präparate.



F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaf Druckschriften, Angebote u. Ingenieur-besuch kostenios durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin Berlin NW 7, Unter den Linden 38. Große Ausstellungsräume.

Viele Durchschläge Tiefschwarz und klar

Carboplan

KOHLEPAPIER

VERKAUFE

Komplettes Spejsezimmer, dunkel, Tausche Rundfunkgerät gegen Kü Eiche, umständehalber zu verkau- chenherd, evtl. größeren Grude fen. 1200 RM. Zu besichtigen täglich von 14—16, Straße der 8, Armee 71, W. 4.

Briefmarken-Neuhelten Großdeutschland liefere im Abonnement, Verlangen Sie Prospekt u. Preisliste. Biete an: Lots Großdeutschland ab 1938 postfrisch. 125 Verschiedene 30 RM., 175 Verschiedene 50 RM., 225 Verschiedene 80 RM. zuzügl. 225 Verschiedene 80 RM. Porto, Nachnahme. Vorauskassa portofrei. Korenjak, Briefm.-Ver-sand dzt. Klagenfurt 1, Schließfach 170.

2 Mikroskope sofort zu verkaufen. Wert je 800 RM, Angebote un-ter 1456 an die LZ.

Violoncello, langiährig gespielt, schöner voller Ton, erstklass. Zu-stand, 1400 RM., verkäuflich. An-gebote unter 1478 an die LZ. Größere Partie leere Fässer zu ver-kaufen Spinnlinie 175, Bäckerel Marienfeldt, von 8-14 Uhr.

Briefmarkensammlung, zwei Schau-beck-Alben "Europa" mit etwa 3000 Marken, zu verkaufen Mon-tag 19—20 Uhr, Litzmannstadt, Moltkestr. 56, W. 10, Händler nicht erwünscht,

Frackanzug, 180 RM., zu verkaufen Westpreußenstr. 3, Erdgeschoß. Schwarze Bluse 20,—, Wollstoff-kield 25,—, Mantel 50,—, Schuhe, Größe 38, 10,—, zu verkaufen. Angebote unter 1531 an die LZ.

Zigarettenbilder-Werke, Bilder bereits eingeklebt, neu, zu verkau-fen. Angebote u. 1473 an LZ. Betonmischer — Aufzug — Förder-band — Motorpumpe und andere Maschinen zu verkaufen. Ernst Jeltsch, Breslau 8. Tauentzien-

Elektro-Motoren, neu und gebr. Ankauf-Verkauf Senf Nacht., Le C 1/70, Hindenburgstraße 79.

Einige Rhodeländer, AR 43, 30—40 RM., verkauft Alfred Schmidt, Landeshut/Schl., Kreppelhofstr. 20. Jagdhund, 10 Wochen alt, Draht-haar, Vater Stambaum, günstig abyugeben. Angehote unter A 2328 an LZ,

Rasse-Kaninchen zu verkaufen. An-zusehen bei Reinhold Henschke, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 18. W. 55.

Rassekaninchen, junge und alte, zu verkaufen Buschlinie 222. Rassekaninchen und Schautauben zu

verkaufen. Fischer, Schwimmer-weg 8, hinter dem Hauptbahnhof. BETEILIGUNGEN

Für größeren Industrie-Betrieb im Wartheland wird stiller Teilhaber als Kommanditist gesucht, Einlage 80-100 Mille. Rückwanderer mit Ausgleichanspruch oder Schwer-versehrter bevorzugt. Angebote unter A 2327 an die LZ.

TAUSCH

chenherd, evtl. größeren Gru ofen. Zu erfragen Ruf 205-61.

Tausche heilbraunen Fellkragen (amer. Nerz) gegen dunkelbraunen oder andersfarb. Falklandstr. 32,

Tausche ein Beit mit Auflagema-tratze gegen eine Couch. Aus-kunft beim Hausmeister, König-Heinrich-Straße 31,

ausche braune Herrenhalbschuhe, Größe 42, gegen 43, gebrauchte Langschäfter und zerlegb. Kinderlaufgitter gegen Teppich, Danzi-ger Straße 76, W. 36.

Fausche dunkeigrauen Anzug, Gr. 50, und Radio "Philips" 33 A; suche Markensuper und Reise-schreibmaschine. Angebote unter 3309 an LZ.

Dreirad, Sportkarre und Kinder-stuhl gegen Rollschuhe, Schlitt-schuhe und Schier zu tauschen. Angebote unter 3233 LZ.

Tausche

ausche Damenkostim, stahlblau, Streichgarn, Gr. 44/45, wenig ge-tragen, gegen hohe Damen-Leder-oder Filzstiefel, Gr. 38. Wertausgleich. Angebote u. 3420 an LZ. Luxuscouch für 2 Personen, Bettkasten, Stehlampe, durchgewebter Teppich und Tisch, alles sehr ele-gant, gegen größeren einwand-freien Brillantring oder Pelzmantel zu tauschen gesucht. Ange-bote unter 3398 an LZ.

Biete Trichinenmikroskop; suche gu ten Herren-Winteranzug, Gr. 1,70, schlanke Figur, oder Damen-Pelz-mantel, Gr. 44, Wertausgleich. Angebote unter 2316 an LZ.

Biete elektrische Heizsonne ohne Zuleitung; suche Haargarnteppich. Wertausgleich. Angeb. u. A 2315

guten Kinderkorbwagen Biete Matratze, gummibereift, Kinderbett ohne Matratze und Laufgitter; suche gutes komplettes E8- und Kaffeegeschirr, sechs silberne E8-bestecke und Löffel. Wertausgleich. Angeb. u. A 2317 an LZ.

Tausche Zimmerofen (Eisen u. Scha-motte) mit Rohr gegen kleinen mottel mit Rohr gegen kleinen Teppich. Angebote u. 3431 an LZ

Tausche verchromtes Damenfahrrad gegen Nähmaschine, evtl. Zuzah-lung, sowie Plätteisen 220 Volt gegen 120 Volt. Ang. u. 3382 LZ. Tausche Schlafzimmer oder Teppich gegen Flügel oder Klavier. Fern-ruf 210-50.

Imzugshalber tausche Salongarnitur gegen nur prima Damenpelzman-tel. Angebote u. 3254 an LZ. Tausche einen tiefen Kinderwagen gegen eine Wringmaschine oder, elektrisches Bügeleisen 120 Volt. Angebote unter 3371 an LZ.

Tausche 2 Damenwintermäntel, eine Tausche schönen tiefen Kinderwa- Ebesuchende aller Kreise finden goldene Damenarmbanduhr gegen gen oder neuen Schreibmaschinen- schnell geeignete Verbindung goldene Damenarmbanduhr gegen eine Herrenpelzjacke oder einen guten Herrenwintermantel. Fernruf 215-65.

Biete braunen Anzug, große schlan-ke Figur, 1,84; suche Radio, Wechsel- oder Allstrom, evtl. Zu-zahlung. Hauländerstr. 41, W. 7, von 16—18 Uhr.

Tausche goldenen Ring mit Brillanten gegen gut erhaltenen Rollfilmfotoapparat 1:4,5, 4,5×6 bis 6×9. Fernruf 103-35.

Fausche Herrenarmbanduhr (Stopp uhr) gegen Herrenwintermantel, Gr. 1,70. Angebote u. 3402 LZ.

Tausche Mädchen-Wintermantel für 8jährige gegen gleichen Knaben-mantel. Fernruf 213-35.

Damen - Wintermantel, Pelzkragen neuer eleganter Regenmantel mit Kappe und anderes gegen Brillantring zu tauschen gesucht. An-gebote unter 3331 LZ.

Blete Doppelflinte, Kal. 16, Herrenkapseluhr, Radio; suche Reise-schreibmaschine, Teppich, Fern-ruf 19820, Apparat 4424. Angorakaninchen, 11/4 Jahr (männ-

lich), gegen Dackel oder Fox zu tauschen gesucht. Angebote un-ter 3387 an LZ.

Tausche 4 Stühle (Eiche), Ledersitz, 1 Standuhr (Eiche), 1 Kleider-schrank, Gartenmöbel, 1 Hand-wagen gegen Büfettuhr, Gasherd, Damenrad, Radio, Angebote un-ter 3413 an LZ.

Lederaktentasche und sehr gute Herrenlangstiefel, Größe 42-43, gegen gute Herrenuhr zu tauschen Angebote unter 1400 an die LZ, erbeten.

Paar Herrenstraßenschuhe, Gr. 41 und 1 Paar Herrensportschuhe, Gr. 42, gegen gut erhaltenen Kindersportwagen zu tauschen ges Angebote unter 3332 an LZ.

Gut erhaltene Aluminium-Töpfe u. ein Paar goldene Kinderohrringe gegen ⁵/alangen Herrenpelz im gegen ⁸/⁴langen Herrenpelz im Wertausgleich zu tauschen ge-sucht, Daselbst sind auch Lehr-u, Kalkulationsbücher über Baum-wollspinnerei zu verkaufen; 100 RM, Angebote unter 302 an Zei-tungsvertrieb Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10 Schloßstraße 10.

Biete braune elegante Damenschuhe 37; suche 38/39, mögl. schwarz, blau, rot, Fremdenhof General Litzmann, Zimmer 223,

Tausche Radio, 3 Röhren, 2 Brillantringe, 1 Goldtopas und kleinen
Herrenschreibtisch, Speisebüfett
gegen Pelzmantel Größe 46, Pelzjacke, Küchenbüfett u. kl. weißen
Tisch, Damenfahrrad und Schreibmaschine, Fernruf 109-97.

Tausche dunkelblaue Damenschuhe Gr. 38, gegen Gr. 37. Boelcke-straße 2, W. 22.

Tausche Küchenbüfett gegen einen Winter- oder Herbstmantel, mitt-lere Figur, Ang. u. 1430 an LZ.

tisch gegen Schreibmaschine in gutem Zustande. Angebote unter A 2339 an LZ,

Tiefen Kinderwagen zu tauschen gegen Sportwagen. Gen.-Litzmann-Straße 15, W. 29, von 10-12. Sportkleid (Wolle), Bluse, Spitzen mantel, Sommerkleid, Gr. 42/44 gegen moderne Stehlampe zu tauschen. Angeb. u. 1480 an die LZ

schen. Angen.

ausche Herrenzimmer gegen Stutzoder Flügel, Staubsauger 110 V
gegen fahrb. 220 V. Couch, Badeofen, weiß, emaill., 1 elektr.
Schrankgrammophon, Radiotisch
gegen Teppich oder Brücken. Angebote unter 1515 an LZ.

Tausche Addiermaschine mit KonTausche Addiermaschine mit Konmustreifen. Typ Mercedes, geaustreifen. Typ Mercedes, gean die LZ. erbeten.

Theinländerin, Enddreißigerin, hier
Stellung, wünscht

HEIRATSGESUCHE

Morgen ist mein Geburtstag, 46 Jah re. Ich wünsche mir dazu eine nette schlanke Dame bis zu 35 Jahren, der ich ein guter Eheka-merad sein darf. Bin 1,72 groß, gepflegte Erscheinung, in leiten-der Stellung tätig. Auch Witwe mit einem kleinen Buben oder Måderl darf es sein. Angebote mit Bild unter 1567 an LZ. erbeten.

Umsledler, Landwirt aus Bessara-bien, bin vermögend, kinderlos, geschieden, 45 Jahre alt, 1,70 gr. geschieden, 45 Jahre alt, 1.70 gr., dunkelblond und gut aussehend, wünsche die Bekannschaft eines Fräuleins oder Witwe, auch mit Kindern angenehm, möglichst eine Umsiedlerin aus Bessarabien oder eine Buchenländerin, zwecks Heieine Buchenländerin, zwecks Hei-rat. Gefl. Angebote unter 3340 an die LZ. erbeten.

Junges Mädel sucht netten jungen Herrn im Alter von 25—28 Jahren aus dem Altreich zwecks späterer Heirat. Angebote u. 1407 an LZ. Ostdeutsche Eheanbahnung, Posen

Kohleisstraße 6, W. 2, vermittelt Ehepartner für Stadt und Land in allen Gesellschaftskreisen. Aus kunft kostenlos. Claire Lopp. Fabrikdirektorstochter, gut situlert, sucht gebildeten lebenstüchtigen Ehegatten bis Ende 40 Jahre. Näh. u. 284 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Danzig, Schließf, 271.

Junge Damen aller Stände finden pass. Ehegatten durch den Brief-bund Te-Be-Be, Berlin-Ch. 5/7, Steifensandstr. 4 LZ. Schreiben Sie uns vertrauensvoll!

3 nette, lebenslustige, junge Mädels, 20 Jahre, 1,70 m, 22, 1,60 m, 23, 1,60 m groß, wünschen die Be-kenntschaft mit drei netten Münchnern entsprechenden Alters zwecks späterer Heirat. Freundl. Angebote mit Bild (zurück) unter 1533 an LZ

Witwe, 45 J., mit Geschäft, wünscht Bekanntschaft mit Herrn bis 50 J. zwecks Heirat. Angebote unter 1481 an die LZ.

schnell geeignete Verbindung durch Frau v. Stephani, langiähr. erfolgr. Eheanb., Leipzig, Johan-nispiatz 21. Antwort verschlossen, ohne Firmenaufdruck.

Gut situierte Dame, 60 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines netten Beamten zwecks späterer Heirat. Angebote unter 1474 an die LZ. Witwer, Mitte 50, ohne Anhang, in guter Position, wünscht die Be-kanntschaft einer Witwe, Fräu-leins oder unschuldig Geschiede-ner im Alter von 45-54 J. zwecks späterer Heirat. Ang. u. 1511 an LZ.

Rheinländerin, Enddreißigerin, hier in leitender Stellung, wünscht charaktergefestigten geb. Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter 3474 an LZ

Geschiedene, 50 J., evang., mit eigener Wohnung, wünscht Bekanntschaft eines temperamentvollen Herrn von 50-60 zwecks baldiger Heirat. Angebote u. 1422 LZ.

Netter jg. Mann, 23, 1,79, sucht liebes Mådel bis 22 J., groß, schlank u. charaktervoll, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild u, 1411 an die LZ.

Glücklich heiraten? — Dann Eheanbahnung. Frau H. v. Redwitz,
Königsberg/Pr., Hinterroßgarten
40. Zweigstelle in Breslau,
Tauentzienstr. 45. Reelle und
langjährige Ehemittlung aller
Kreise, Stadt und Land, Einheiraten in Landwirtschaften, Betriebe
usw. Zahlreiche Vormerkungen.
Auskunft kostenlos, verschwie-Auskunft kostenlos, verschwiegen. Alle Gaue.

VERSCHIEDENES

Nehme 2 Schüler oder Schülerin-nen mit voller Verpflegung an. Koch, Gneisenaustr. 47. Hiermit gebe ich bekannt, daß mei-

ne Verlobung nicht stattgefunden hat, sondern die Anzeige eine Irreführung war. Waldemar Chri-stoph, Meisterhausstraße 74.

Landaufenthalt mit Verpflegung in Umgebung Litzmannstadis vom 1. bis 30. Oktober von Reichsange-stellten gesucht. Eilangebote un-ter 1467 an LZ. erbeten.

Lieferanten von Verdunkelungsrollos sucht Großhandlung Reissen, Stutt-gart — N. Königstraße 20.

Für sofort leihweise gesucht eine Schotterwalze mit Dampf- oder Pferdeantrieb auf die Dauer von 6 Wochen. Angebote an Schließ-

Schlacke kann laufend unentgeltlich abgeholt werden. Gummiwerke Wartheland, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt. Alexanderhofstraße 156, Fernruf 199-40,

Grober Unfug in der Elektrischen

Vor rund vier Jahren, im damaligen Lodsch, war die deutsche Sprache verpönt. passieren, daß eine deutsche Mutter, die in der Elektrischen auf eine deutsche Frage ihres Kindes deutsch antwortete, von polnischen Fahrgästen böse beschimpft, ja geschlagen

Heute besteht reinliche Scheidung zw'schen den polnischen und deutschen Fahrgästen durch die Schaffung deutscher und polnischer Wagen. Trotzdem mehren sich die Fälle, daß im deutschen Wagen polnisch gesprochen wird. Wie kommt das? Fahren Polen in den deutschen Wagen oder bedienen sich deutsche Fahrgäste der polnischen Sprache?

Die Schaffner sind den Zeitläufen entsprechend meistens weiblichen Geschlechts. Vorwiegend Polinnen. Für gewisse männliche Fahrgäste ist das ein Anreiz, sich vor den Beamtinnen mit ihrer Kenntnis der polnischen Sprache großzutun, mit ihnen zu kokettieren, sich mit ihnen zu verabreden. Ja, in einem Wagen der Linie 10 genossen unlängst die Fahrgäste das zweifelhafte Vergnügen, Zeugen zu sein, wie ein Fahrgast sich von der polnischen Schaffnerin durch einen Handkuß verabschiedete . .

Mancher könnte vielleicht dazu sagen, daß die Frage des guten oder schlechten Geschmacks indiskutabel sei.

Nun, es ist doch wohl mehr als eine bloße Frage des guten oder schlechten Geschmacks, wenn auf solche oder andere Weise die zwi-schen den Deutschen und Polen mit gutem Grund errichtete Scheidewand in aller Offentlichkeit zynisch niedergerissen wird. Das ist auch keine Privatangelegenheit der betreffenden Personen mehr.

Wenn es wirklich Deutsche und nicht Polen sind, die verbotswidrig in den deutschen Wagen hinübergewechselt sind, die sich solches zuschulden kommen lassen, so muß ihnen bedeutet werden, daß sie gut daran tun werden, in aller Form aus dem Volkstum auszuscheiden, dem sie anscheinend nur aus Nützlichkeitsgründen angehören, innerlich aber völlig entfremdet sind. W'r schenken sie gern dem Volk ihrer Wahl.

"Opier von Lohn und Gehalt". Der Wiederbeginn des Winterhilfswerkes gibt Veranlas-sung, einer in der Offentlichkeit wiederholt beobachteten Unklarheit zu begegnen, die die Stellung der ausländischen Arbeiter zu dem "Opfer von Lohn und Gehalt" betrifft. Es wird erneut festgestellt, daß ausländische Arbeiter zu dieser Spendenleistung für das Winterhilfs-werk, die allein als eine Sache des deutschen Volkes anzusehen ist, nicht herangezogen werden, dasselbe gilt auch für nicht deutschstäm-Protektorats-Angehörige. Selbstverständlich steht jedem der in Deutschland weilenden Ausländer eine dem Gastland gern dargebrachte Spende — z. B. bei der Straßensammlung —

Die Dienststelle des Nachwuchsoffiziers hat ihr Geschäftszimmer von der General-Litzmann-Straße 76 nach der Danziger Straße 48 (Ecke Schlageterstraße), 1. Stockwerk, verlegt.

Wir verdunkeln von 19.35 bis 6.15 Uhr

en,

cht Be-

at.

erer

520

hier

errn

nnt-

iger

ucht

roß,

hrlf-

Ehewitz,

und aller eira-

iebe

wie-

S

erin-

nden

Chri-

g in

ange-

un-

rollos Stutt-

oder

von

ltlich

traße

Tag in Lihmannstadt Schmuggelgut für Millionen beschlagnahmt

Auf dem Hauptbahnhof wurden 40 fremdländische Arbeiter mit Devisen angehalten

Der Zollfahndungszweigstelle Litzmannstadt ist in Zusammenarbeit mit dem Zollamt Hauptpersonenbahnhof Litzmannstadt ein Aufgriff größeren Ausmaßes gelungen.

Es wurde ein verdächtiger Transport von aus Warschau kommenden etwa 40 fremdländischen Arbeitern am hiesigen Hauptbahnhof angehalten. Dabei wurden in gutangelegten Verstecken Devisen im Gegenwert von mehreren Millionen Reichsmark vorgefunden und beschlagnahmt. Die Werte sollten nach dem Westen Europas verschoben werden.

Zusammenstoß zweier Elektrischen

Gestern um 13 Uhr ereignete sich in der Adolf-Hitler-Straße zwischen der Horst-Wessel- und der Ostlandstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Züge der Straßenbahnlinien 6 und 11, und zwar fuhr die Sechs auf die Elf auf. Mehrere Personen wurden dabei verletzt. In der nahebei gelegenen Apotheke wurde ihnen die erste ärztliche Hilfe erteilt. Die Ursache des Verkehrsunfalls und die Schuldfrage sind noch nicht geklärt.

Eine Kilo Zucker 25 RM. Bei einer Kontrolle wurde der 30jährige Pole Czeslaw Kwiatkowski mit 20 kg Zucker festgenommen, die er kurz vorher von der ebenfalls festgenommenen 31-jährigen Polin Janina Goralska für 500 RM. ge-kauft hatte. Auch die Goralska hatte den Zucker im Schleichhandel zu Wucherpreisen erworben.

Wäschebodeneinbruch. Im Laufe des 23. September wurde vom Wäscheboden eines Hauses in der Hermann-von-Salza-Straße Bett-, Leib- und Tischwäsche im Gesamtwert von 350 RM. entwendet. Der Täter hatte eine Latte des Bodenverschlages losgerissen und war auf diese Weise eingedrungen.

Schweinediebstahl. In der Nacht zum 23. September wurden aus einem Gehöft am Sperberweg zwei Schweine im Gewicht von 120 kg gestohlen. Die Tiere wurden gleich an Ort und Stelle geschlachtet.

Wohnungsdiebe wurden überrascht. In der Mittagsstunde des 23. September drangen zwei Unbekannte mit Nachschlüsseln 'n eine Woh-nung in der Fridericusstraße ein. Sie hatten bezeits zwei Koffer mit Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhen gepackt, als sie von dem neunjährigen Sohn des Wohnungsinhabers überrascht wurden. Unter Mitnahme eines Damenkostüms flüchteten sie.

Gelungener Werbeabend der Filmamateure

BDFA.-Geschäftsführer Dr.Plaumann sprach am Donnerstag über deutschen Amateurfilm

Der Film ist in heutiger Zeit nicht nur eine Sache der Unterhaltung, er hat eine größere Aufgabe: er ist ein Dokument und dient auch der Propaganda, Denken wir nur an die Wochenschau, den Kulturfilm und dokumentarischen Spielfilm, denken wir weiter an den Schmalfilm und da besonders an den Amateurfilm, der heute ebenfalls große Aufgaben zu lösen hat. Der Amateurfilm ist heute --sich davon zu überzeugen, hatten die Besucher des Werbeabends des "Bundes Deutscher Filmamateure" am Donnerstag Gelegenheit mehr als eine Spielerei, ihm fallen Aufgaben zu, die ihn verantwortungs- und ergebnismäßig nicht weit hinter dem Berufsfilm zurückstehen lassen. Es hatte keinen Berufeneren als den Geschäftsführer des BDFA., Dr. Hans Plaumann (Berlin) geben können, über diese Aufgaben und ihre Durchführung zu sprechen.

Die Arbeitsgruppen als Zellen jeder Ama-teurarbeit sind die Träger dieser Aufgaben; In ihnen wird der Anfänger geschult und der Fortgeschrittene empfängt da manche Anregung für sein Schaffen. Dort entstehe - so führte Dr. Plaumann aus - oftmals eine Arbeitskameradschaft, die sich in den Propagan-dakompanien der Wehrmacht fortsetze. Die Amateure, die aber nicht vor dem Feind stehen, sollten sich in ihren Mußestunden in der Heimat für wichtige Aufgaben bereithalten und hier zu ihrem eigenen Vorteil und dem der gemeinsamen Sache wirken. Es gäbe natürlich hier kein "muß", dennoch sei er, der Redner, fest davon überzeugt, daß sich genug Freiwillige für eine Arbeit in der neuen Arbeitsgruppe Litzmannstadt finden würden. Nach herzlichen Worten zur Eröffnung der Litzmannstädter Arbeitsgruppe, wies Dr. Plaumann noch auf die Entstehung der anschließenden Amateurfilme hin, die fast alle preisgekrönt waren und eine gute Übersicht über das deutsche Amateurfilmschaffen zuließen. Stellenweise vortrefflich musikalisch unter-

gelangten eine Reihe Schmalfilme zur Vorführung, von denen besonders der filmisch äußerst gut gelungene Familienfilm "Bommerli", der aktuell interessante und thematisch vortrefflich gemachte Spielfilm "Eine Frau steht ihren Mann" und dann ein weniger durch seine Handlung als seine Farbe be-stechender Farbfilm "Berlin" hervorgehoben

Somit ist durch diese Veranstaltung die Arbeitsgruppe Litzmannstadt des BDFA. gegründet; sie setzt am nächsten Donnerstag ihre Arbei mit einem Vorführabend in ihren Arbeits-räumen in der Stadtbildstelle, Adolf-Hitler-Straße 37, fort. W.D.

Neue Lebensmittelkarten. Im amtlichen Teil dieser Ausgabe ist eine Bekanntmachung über die Abholung der Lebensmittelkarten veröffent-

Möblierte Zimmer für kurzfristige Über-nachtungen. Im amtlichen Teil dieser Ausgabe ist eine Bekanntmachung abgedruckt, die die Bevölkerung auffordert, für kurzfristige Ubernachtungen Zimmer zur Verfügung zu stellen.

Technischer Vortrag. Im Verband Deutscher Elektrotechniker im NSBDT., Stützpunkt Litzmannstadt, spricht am Sonntag im Ta-gungshaus der Stadt Dipl.-Ing. Bornitz aus Berlin über "Der Starkstromkondensator in der Energiewirtschaft der Netze und Industrieanlagen sowie seine Planung und Regelung in mittleren und Groß-Anlagen".

Ein Lieder- und Balladenabend. Die Städtische Musikschule veranstaltet auch in diesem Jahr ihre aus dem Musikleben der Stadt nicht mehr ihre aus dem Musikleben der Stadt nicht mehr wegzudenkenden Kammerkonzerte. Außer den bekannten einheimischen Kräften sind diesmal auch auswärtige Künstler verpflichtet worden. Wohl mit besonderer Freude wird von der Kunstgemeinde der Musikschule der Lieder- und Balladenabend von Paul Gümmer (Hannover), der am kommenden Dienstag stattfindet, begrüßt werden. Paul Gümmer, der gerade als Liedersänger mit feinstem Stilempfinden und größter Musikalität zu gestalten versteht, wird den Zuhörern einen Abend ungetrübtester Freude zu bereiten wissen. Gerade die Art Gümmers kommt in den stimmungsvollen, intimen Räumen der Musikschule zu besonderer Geltung. Raum und Musik verschmelzen hier zu einer Einheit, die unsere Musikkenner und Musikfreunde immer wieder begeistert und beglückt. Das Programm bringt neben Liedern von Schubert und Balladen von Loewe eine Reihe Lieder, in denen uns der Humor unserer Meister in den verschiedensten Brechungen entgegenieuchtet. Am Klavier begleitet Elga Metzeltin.

Ein schöner Erker

In unserer Bilderreihe "Wer kennt Litz-mannstadt genau?" bringen wir heute wieder eine architektonische Einzelheit. Wer weiß, wo sich der hier wiedergegebene Erker befindet?

Das Bild des vorigen Sonntags zeigte uns das erste Pfarrhaus zu St. Johannis in der Kö-nig-Heinrich-Straße 60. Der Bau ist 1886 errichtet worden. Die Kosten - und das ist ty-



(Aufn.: Befi)

pisch für die Einstellung der Lodscher Deutschen von damals - wurden von einer einzigen Familie aufgebracht, und zwar der Familie Scheibler-Herbst. Die Baukosten beliefen sich auf dreißigtausend Rubel. A.K.

Spendet reichlich für das WHW.!

Trockenbatterien nur gegen alte. Der Reichsbeauftragte für elektrotechnische Erzeugnisse veröffentlicht eine Anordnung über die Bewirtschaftung von Trockenbatterien. Danach dürfen solche Batterien an Verbraucher nur gegen Ablieferung der alten Trockenbatterien abgegeben werden. Besteller, die Einkaussscheine der Verteilungsstelle für Anoden und Beleuchtungsbatterien vorweisen, sind mit Vorrang zu be-

Briefkasten / Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken bei-fügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

7. 6. Versuchen Sie den angefragten Briefmarkenkatalog durch eine der hiesigen Buchhandlungen zu beziehen. A. M., Schieratz. Wir haben Ihre Anfrage weitergeleitet. L., Kupfergrund. Wir haben Ihre Anfrage einer hiesigen Buchhändlung zugeleitet.

Rundfunk vom Sonntag

Rundfunk vom Sonntag

Reichsprogramm: 8—8.30 Orgelkonzert von Walter Drwenski. 9—10 Musik zum Sonntagmorgen, 10.10 bis 11 Vom großen Vaterland. 11.05—11.30 Die Rundfunkspielschar München der HJ. singt und spielt. 11.30—12.30 Aus Oper, Operette und Tanz. 12.40—14 Das Deutsche Volkskonzert. 14.30—15 Katharina Brauren erzählt ein Grimmsches Märchen. 15—16 Musikalische Skizzen, 16—18 Was sich Soldaten wünschen. 18—19 Konzert des Hamburgischen plilharmonischen Staatsorchesters (Corelli, Geminiani, Beethoven, Ltg.: Eugen Jochum). 20.20—22 "Zauber der Musik", Operettensilänge und rhytmische Welsen. — Deutschlandsen der: 9—10 Unser Schatzkästlein. 10.10—11 Chor und Blasmusik. 15.30—15.55 Sollstensendung; Gustav Scheck und Michael Raucheisen. 18—19 Komponisten im Wattenrock. 20.15—21 Musikalische Kostbarkeiten. 21—22 "Der Herbst" aus Haydns "Jahreszeiten", Leitung Clemens Krauß.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Ludendorff. NSV. Dienstag 19 Uhr Og.-Dienstbespre-chung aller Zeilen- und Blockwaiter. — Dt. Frauenwerk. Montag 19:30 Gemeinschaftsabend. Teller und Löffel mit-bringen! bringen!
HJ.-Bann Litzmannstadt. M.-HJ. Sonntag 14 Strandbad

Erzhausen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Hauptabt. Jugend. Mädelwalterinnen der DAF. treffen sich Montag 19 Uhr Mütterschule, Spinnlinie 243a, zu bereits erwähntem Abend (Zivil).

L. Z.-Sport vom Tage Kanu-Regatta für das Kriegs-Winterhilfswerk Das mit viel Liebe vom Stadtamt für Leibes-

übungen geschaffene Strandbad Erzhausen ist ja inzwischen jedem Litzmannstädter ein Begriff ge-worden. Nicht nur als Schwinmbad, sondern auch als Wassersportparadies der Kanuten ist seine Bedeutung im Steigen. Am Sonntag, dem 26. September, wird es zum ersten Male Mittelpunkt einer Großveranstaltung. Die Wassersportgemeinschaft Litzmannstadt führt ihre erste Regatta durch, die gleichzeitig eine Werbung für den Kanusport wer-den soll. Spannende Wettkämpfe erwarten den Beden soll. Spannende Wettkämpfe erwarten den Besucher. Einer-, Zweier- und Gemischte Faltbootrennen bieten ein spannendes Programm. Besonderen Reiz aber erhält diese Veranstaltung durch
das "Rennen des unbekannten Paddlers". Jeder
Besucher, der Schwimmer ist und keiner Wassersportgemeinschaft angehört, ist teilnahmeberechtigt. Es ist zu wünschen, daß recht viele Besucher
sich an diesem Rennen beteiligen und so einem hier vernachlässigten, dafür aber um so gesünde-ren Sportzweig Auftrieb verleihen. Um aber auch den weniger Aktiven die Schönheiten des Wassersports näher zu bringen, steht eine Segeljolle zur Verfügung. Gegen ein Entgelt kann jeder, unter bewährter Leitung eines Segelmeisters Fahrten auf dem schönen Erzhausener See unternehmen. Die schmissigen Weisen eines DJ. Fanfarenzuges geben dem Ganzen die musikalische Umrahmung.

Der Sport am Sonntag 9.30 Uhr. Städtische Kampfbahn am Haupt-bahnhof: Betriebssport KdF. — Reigen und Tanz

10 Uhr, Blücherplatz: Hand- und Faustball-

spiele.

10 bis 18 Uhr, Schießstand Wilhelm-GustloffStraße und Königsbacher Straße: Allgemeines
Schießen — Reichsbahn und Schützengemeinschaft.

11 Uhr, Deutschlandplatz: Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei; Rollschuhlaufen, Hochradfahren, Vorführungen der Frauen.

11.30 Uhr, Städt. Sporthalle — HJ.-Park: Offenes Singen, Bachchor-Sinfonieorchester, Musikkorps.

korps.

12 Uhr, Südring: Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei; Turnen der Männer und Frauen.

15 Uhr, Städt. Kampfbahn am Hauptbahnhof: Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei; Fußballspiel Künstler — Verwaltung, Sportliche Vorführungen, Rhönrad, Hochradfahren, Staffeln, Kinderfest. Städte - Fußballspiel Litzmannstadt — Tschenstochau; Radrennen, Fallschirmspringen, Segelflugmodellstart. Tennisplätze H.J.-Park: Schaukämpfe der Tennisehrer. Strandbad Erzhausen: Wassersportliche Vorführungen.

16 Uhr, Städt. Hallenbad: Schwimm-Städtekampf Litzmannstadt — Hohensalza.

17 Uhr, Sportpark Helenenhof: Radrennen.

Städtekampi Litzmannstadt — Tschenstochau

Städtekampi Litzmannstadt — Ischenstochau Aus Aniaß des WHW.-Sammeltages wird unsere Städtevertretung gegen die Tschenstochauer Städtemannschaft, deren Aufstellung wir bereits gebracht haben, am Sonntag, um 15 Uhr, in der Städtischen Kampfbahn am Hauptbahnhof in foigender Aufstellung spielen. Es ist anzunehmen, daß wir die 3:1-Niederlage von Tschenstochau mit dieser Mannschaft wieder ausgleichen können. Es spielen: Im Tor: Fellinger, Winter (Union 97); Verteidiger: Betels und Schultze (Reichsbahn); Läufer: Langer und Meyer (Orpo), Kohlmann (Union

97); Stürmer: Müller, Schornstein, Rothdach und Jahnke (alle Union 97), Kühn (Orpo). Ersatz: Jeh-ring und Fuchs (Union 97).

Berlins Fußball-Elf gegen Paris

Für das große Werbespiel gegen die Pariser Soldateneif am kommenden Sonntag, 26. September, im Berliner Poststadion, hat der Bereich Berlin-Ber, im Berliner Poststadion, hat der Bereich Berlin-Mark Brandenburg folgende Elf aufgestellt, die aber wahrscheinlich noch einigen Änderungen unterzogen wird: Jahn (BSV. 92); Macholtz (Tasmania), Podratz (Tennis-Borussia); Huttner (BSV. 92), Nytz (LSV. Berlin), Raddatz (Union-Ob.); Berndt (Tennis-Borussia), Trennhaus (Potsdam 63), Graf (Blau-Weiß), Hennig (SGOP), Hahn (Hertha/BSC.).

Es geht weiter am Pokal

Es geht weiter am Pokal

Das Reichsfachamt Fußball hat für den Kampf der ietzten Acht, die am Sonntag, 3. Oktober, in der 3. Schlußrunde die Vorschlußrundengegner ermittelt, folgende interessante Pokalpaarungen getroffen: In Kiel: Holstein Kiel — LSV. Hamburg (Schiedsrichter: Gram, SV. Peenemünde); in Saarbrücken: FV. Saarbrücken — Schalke 04 (Schiedsrichter: Jacob. FK. Niederkorn); in Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — Vienna Wien (Schiedsrichter: Pennig, Waldhof Mannheim); in Dresden: Dresdner SC. — VfR. Mannheim oder FC. Augsburg (Schiedsrichter: Siegler, Post-SV. München). Mit diesen Paarungen der "letzten Acht" hat das Reichsfachamt erneut eine überaus glückliche Hand bewiesen. In Nordeutschland wird man eine Begegnung zwischen Holstein Kiel und dem neuen Stern am hanseatischen Fußballhimmel nur begrüßen. Im stillen hatte man sie bereits für die 2. Schlußrunde erwartet. Saarbrücken und Schalke 04 dagegen können diesmal ganz offiziell den Kampf um die Vorherrschaft im westdeutschen Fußballsport austragen, denn die Malstätter zählen ja irgendwie doch zum Westen. Das meiste Glück während aller Auslosungen hatte bisher der 1. FC. Nürnberg entwickelt, der nach seinem nicht allzu schweren Gang nach Schweinfurt in Brünn auch kaum ernsthafteren Widerstand zu brechen hatte, nun aber dafür von Vienna Wien gleich richtig auf die Probe gestellt werden kann. Die "Noris" erhält damit wieder einmal einen Fußball-Schlager ganz besonderer Art. Der deutsche Meister erwartet den Sieger der Begegnung VfR. Mannheim-BC. Augsburg. Wenn man annehmen darf, daß die Mannheimer sich als Gegner der Dresdner qualifizieren, dann treffen im Ostragehege zwei Mannschaften zusammen, die neben Schalke 04 spielerisch zur Zeit wohl die beste und reinste Klæse vertreten. Alles in allem kann man aber nur sagen, wir sind gespannt auf den 3. Oktober, der bei solchen Paarungen zu einem wirklichen Pokalereignis werden dürfte.

Druse (ViR. Mannheim) gefallen

Bruse (ViR. Mannheim) gefallen
Bei dem letzten Terrorangriff auf Mannheim
fand der Mittelstürmer der Meistereif des VfR.
Mannheim, Herbert Druse, als Soldat im Einsatz
für Führer und Volk den Heldentod. Der badische
Meister wird durch diesen Verlust hart getroffen
und dürfte den jungen talentierten Druse in den
weiteren Spielen um den Tschammer-Pokal stark
vermissen. Seinem Gedenken gewidmet sein soll
ein Freundschaftsspiel, des von einer LuftwaffenElf und dem VfR. Mannheim bestritten wird. —
Druse ist Berliner Junge und spielte bis zu seinem
Kriegseinsatz für Wacker 1900, wurde damals bereits in Berliner Auswahl-Nachwuchsmannschaften
eingesetzt, errang seine größten Erfolge aber erst
als Mittelstürmer des gefürchteten Mannheimer
Angriffs.

Eine Frau muß verzeihen können!

Emmerich Nuß, der Verlasser der "Dissonanzen", äußert sich über sein neues Stück

Am Sonntag, dem 3. Oktober, findet in den Kammerspielen eine Uraufführung statt. Zum ersten Male geht über die Bretter, die die Welt bedeuten, das Schauspiel von Emmerich Nuß "Dissonanzen".

Emmerich Nuß ist bisher nur mit Lustspie-len an die Offentlichkeit getreten, wovon "Das Ferienkind" bereits über 1300 Aufführungen erreicht hat.

Mit Mut und Offenheit gestaltet er in diesem Schauspiel ein Eheproblem. Gefragt, was ihn als erfolgreichen Luspieldichter zu diesem Thema geführt, gibt er der LZ. wie folgt, Aus-

"Eheprobleme haben mich schon immer interessiert. Nicht nur beruflich als Schriftsteller, sondern überhaupt in ihren rein menschlichen Auswirkungen. Und es ist ja doch auch meist so, daß stets, wenn in Ge-sellschaft reifer Menschen das Thema Krieg und Politik erschöpfend behandelt waren, doch immer wieder die Sprache auf Ehe- und Familiengeschichten hinüberwechselt. Wenn dann erzählt wurde, daß ein Ehemann plötzlich - drücken wir es mal ganz delikat aus — "strauchelte", daß er einer Versuchung unterlegen, daß er sich plötzlich in einer Schlinge verwickelt sah, aus der es kein Ent-rinnen mehr zu geben schlen, dann konnte tch mich sozusagen mit Leib und Seele diesem Thema verschreiben, und mir ausmalen, wie dieses oder jenes Unglück in der Ehe, in der Familie hätte verhindert werden können. Und immer wieder kam ich zu dem Endergebnis, daß die milde Hand, das große Denken und Handeln der Ehefrau in vielen

solcher Fälle doch das Letzte, die Auflösung der Familie hätte verhüten können.

Ich weiß alles, was mir so manche Frau jetzt entgegenhalten wird, denn ich habe nach Beendigung meines Schauspieles "Dissonanzen" dieses in einem Freundeskreise vorgelesen und war doch überrascht von der so ganz verschiedenartigen Einstellung der Frauen im Gegensatz zu der der männlichen Zuhörer, die fast durchweg mit dieser Lösung meines Eheproblemes einverstanden waren.

Von jeher empfinde ich vor der Frau, besonders vor der Mutter einen geradezu ehr-fürchtigen Respekt — nicht erst seit dem Kriege, in dem sich unsere Frauen und Mütter so wunderbar bewähren. Und immer mehr gewann in meiner Phantasie die Gestalt einer Frau Leben, durch deren Größe - nicht zu verwechseln mit Großzügigkeit - ein Mann, der sich in ein Liebesabenteuer verstrickt hatte, wieder den Weg zurückfand, nicht nur zurück zu seiner Frau, sondern, was mir immer am wesentlichsten erschien, zur Famille! Und es ist wohl laum zu bezweifeln, daß ein solcher Mann von der Erhabenheit ihrer Denk- und Handlungsweise so sehr beeindruckt wird, daß diese Ehe nie wieder in Gefahr geraten kann.

Eine Frau muß verzeihen können - wenn nicht schwerwiegende Gründe oder gemeiner Betrug sie um ihrer selbst willen daran hindern. Was aber wohl das Schwerste für sie ist: sie muß auch wieder Vertrauen zu ihrem Manne fassen können. Und Christa, die Heldin in meinem Schauspiel wird das können, da sie ja auch der Ansicht ist, daß hier höhere Werte auf dem Spiele stehen, als ihre kleine Herzensangelegenheit."

Aus unserem Watheland

Was auch immer werde...!

sk. Zu einer eindrucksvollen Veranstaltung der Ortsgruppe Hermannsbad wurde die Ge-denkfeier für die ermordeten Volksdeutschen. Der große, würdig geschmückte Saal der Deutschen Schule war dicht besetzt, ja es mußten sogar Volksgenossen in den Nebenräumen stehen. Einleitend sangen ein Männerchor der Gendarmerieschule Weichselstädt und eine Mädchen-Spielschar "Wir von der Weichsel und Warthe". Den Höhepunkt bil-deten die Gedenkrede des Leiters des Bezirksseminars Pg. Arndt und die Totenehrung. In zu Herzen gehenden Worten sprach der Redner von der Bedeutung des Opfertodes der Ermordeten. Der gemeinsame Gesang des "Marsches der Deutschen in Polen" war das verpflichtende Gelöbnis der Menge, der Toten würdig zu sein. Dann führte der Ortsgruppenleiter Pg. Hellener die Ehrung durch und ließ von Jugendlichen die Namen der Ermordeten verlesen. Sprecher der Gendarmerie leiteten mit Worten Schirchs und Menzels zum Rütli-Schwur: "Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern" über, der allen aus dem Herzen gesprochen war. Anschließend erklang aus frischen Männerkehlen das Lied "Freiheit, die ich meine". Führerehrung und die Nationallieder beschlossen die Feierstunden, bei der auch die Kurkapelle mitwirkte.

Trots Fettmarken ohne Fett verabfolgt

In einer Gaststätte in Hohensalza hatten sich Gäste wiederholt beklagt, daß sich in ihren Speisen nicht die Fettmengen befänden, die ihnen dafür an Fettmarken abverlangt wurden. Die Staatsanwaltschaft ließ Proben entnehmen und fand die Klagen der Gäste be-gründet. Das chemische Untersuchungsamt Posen stellte bei mehreren Speisen mehr als 50% Fett-Fehlmenge fest. Vor dem Sondergericht wurden die beiden Schuldigen Wilhelmine Horst und Dagmar Jankewitz, Mutter und Tochter, wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zur Verantwortung gezogen. Das Gericht stellte fest, daß die Angeklagten wochenlang insgesamt etwa 40 kg Butter aus den Zuteilungen für die Küche der Speisewirtschaft unbefugt im eigenen Haushalt verbraucht hatten. Frau Horst wurde als die Hauptschuldige wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu 2 Jahren Gefängnis, ihre Tochter wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung in einem schweren Falle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schadenfeuer beim Dreichen

oe. In der Ortschaft Gorna Wola nordőstlich Schadeck, hart an der Schieratz-Lasker lich Schadeck, hart an der Schadenittag ein Kreisgrenze, brach am Freitagnachmittag ein dem drei Scheunen, drei Schadenfeuer aus, dem drei Scheunen, Stallungen und zwei Wohnhäuser mit Getreidevorräten und zum Teil auch landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fielen. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine gerettet werden. Die erfaßten Baulichkeiten gehörten drei deut-schen und einem polnischen Besitzer. Der entstandene Schaden wird auf rund 18 000 RM.

Das Feuer entstand während des Dreschens auf einem der Gehöfte und griff bei starkem Wind schnell auch auf die anderen Gebäude über. Dem raschen Zugreifen der Ortsbewohner ist es aber zu verdanken, daß das rasende Element nicht noch weitere Höfe in Mitleidenschaft zog. Sie bemühten sich, die übrigen Gebäude bis zum Eintreffen der Feuerwehren durch Wassergabe zu schützen. Dabei tat sich besonders die Gefolgschaft des Reichsland-Betriebes Wilamow hervor, die ein Gebäude, in dem rund 100 Doppelzentner Getreide lagerten, durch schnelle Löschhilfe retten konnte. Doch fanden die herbeigeeilten Feuerwehren aus Schadeck, Freihaus, Warta, Nerweiler (Malyn), Krokocice, dazu drei weitere aus dem Nachbarkreis Lask noch reichlich Arbeit vor, um das Schadenfeuer endgültig einzudämmen.

Auch Ostafrikaner wurden im Warthegau angesiedelt

Vereinzelte Umsiedlung auch aus tropischen Ländern / Von Katteeplantagen und Sisalteldern zum Kartofiel- und Roggenanbatt

Es erfüllt die Menschen im Wartheland stets mit besonderem Stolz, daß ihr Gau ein gut Stück des großen erweiterten Lebensraumes des deutschen Volkes darsteilt, daß er der weite Aufnahmegau wertvollen deutschen Blutes von weit draußen vor den Toren des Rei-

ches und damit das aus-Zukunftsland gedehnte der deutschen Siedlung ist. Wenn wir von Siedeln hören, dann denken wir an die geschichtlich einmalige Rückwanderung von rund 300 000 Menschen aus dem Baltikum und vom Narew, aus dem Buchenland wie Ostgalizien, aus Wolhynien wie aus Bessarabien und wie sonst die Wahlheimat unserer Umsiedler alles hieß. Weniger bekannt ist aber das Heimischwerden von

einem Dutzend Deutschen aus Ostafrika, die man landläufig kurz Ostafrikaner nennt, wegen ihrer farmerischen Tätigkeit im schwarzen Erdteil. Ja, es ergab sich die Möglichkeit, auch diese deutschen Kulturpioniere, die das perfide Albion gleich bei Kriegsbeginn von ihren so mühsam aufgebauten Besitzungen vertrieb, in dem größer gewordenen Deutschland auf neuer, eigener Scholle anzusetzen.

Die meisten dieser kolonisatorisch erprobten Männer mit ihren Familien, die die Kaffeeplantage und das Baumwollfeld mit dem Kartoffel-, Roggen- oder Rübenacker vertauschten, sind im Westen des Heimatgaues angesetzt.

Im Ostteil des Warthegaues trifft man nur im Kreis Lask und Kreis Turek zwei ehemalige Ostafrikaner mit größerem Grundbesitz an. Wir besuchten den zum Kreis Lask gehörigen, einige Kilometer von Freihaus entfernten 3000-Morgen-Betrieb Ptaschkowitze.

Schön liegt dieser Besitz zwischen in der Sonne glänzenden Birkenstämmen und niedri-



Kaffeepflückerin in Afrika

gem Nadelgehölz; er hat überhaupt einen grünen Rahmen mit seinen 600 Morgen eigenen Wald.

Schon die ersten Worte mit dem Guts-besitzer von Plaschkowitze beleuchteten gleich die einstige Tragik Deutschlands, ein Volk ohne Raum zu sein. Und diese Beengtheit im zerstückelten Reich nach Versailles hielt nicht nur unsere ganze Nation nieder, sondern sie traf auch das Einzelschicksal besonders. So ging auch der heutige Guts-besitzer Heinz Grosse, selbst bäuerlichen Geblütes und Landwirt von Beruf, in den düsteren Tagen des Jahres 1927 hinüber nach Ostafrika mit dem einzigen, festen Willen, eigenen Boden unter die Füße zu bekommen.

Er wollte freier Mensch auf freier Scholle sein. Und weil dies damals in dem schwächlichen Deutschland der sogen. Erfüllungspolitiker nicht möglich war, siedelte er in die Tropen über. Er hatte dabei den Stolz und die Kraft, mit sich selbst fertig zu werden und wurde damit zum Kulturpionier und Beispiel für andere Kolonisten. So verließ er sich schnell ganz auf sich selbst und sandte bald das von seinem Vater geliehene Geld zum Plantagen-

aufbau wieder zurück, weil er auch ohne dies durch harte Arbeit vorwärtskam. Und dies war natürlich unter ganz fremden Lebensbedin-gungen nicht leicht, denn auch hoch oben im Oldeanigebirge, wo auf einer Höhe von 1800 m Grosse seine Kaffeeplantage anlegte, seinen



Mit einfachsten Mitteln Großviehstall geschaffen (Aufnahmen [2]: Eingesandt)

Maisbau in Gang setzte, die Ernte von einer besonderen Margueriten-Art, die für die Herstellung von Insektenpulver verarbeitet wird, einbrachte, überhaupt seine Wirtschaft baulich wie pflanzlich aufbaute, mußte ganz von vorn anfangen. Vor allem wird zu wenig daran gedacht, daß ein ostafrikanischer Plantagen-besitzer noch mehr vom Wetter und von der Natur abhängig ist als ein Bauer im Osten. So mußte auch Grosse schwere Rückschläge hinnehmen. Einmal verdorrten ihm bei allzu groBer Trockenheit etwa 24 000 Kaffeebaume und, als dies glücklich verschmerzt war, da fielen die Heuschrecken wie eine Naturkatastrophe über seine Felder her. Da hieß es die Ohren steif halten, um durchzuhalten. Auch der Ab-satz des Kaffees machte Schwierigkeiten, da die neidischen Briten dies wichtige Ausfuhr-produkt Afrikas immer mehr von dem großen Londoner Markt ausschalteten, soweit es von deutschen Pflanzungen kam ... Doch mußte der ehemalige Ostafrikaner anerkennen, daß das durch Hitler wieder geeinte Reich sich be-mühte, im Austauschweg die Absatzsorgen der deutschen Kulturpioniere zu mildern.

H e i n inspek

Y SI

halter

Sekret geb. I

Freud

krank

kennti

Y 22

gen 7

kenha

Knorr

Bahnh

mann

YU

Sus

001

SIGIS

Gerade zwölf Jahre war der jetzige Wartheländer im heißen Erdteil, wobei er gleich bemerkte, daß es in seiner Höhe im Oldeani nie so glutheiß gewesen sei, wie in diesem Jahr im als kalt verschrienen Ostland.

So kamen wir gleich auf die große Umstellung, die der einstige Pflanzer nun als Landwirt des Ostens vornehmen mußte. Dabei erklärte er, daß gerade er als ein über ein Jahrzehnt Draußengewesener die gewaltigen Fortschritte, in dieser Zeitspanne die deutsche Landwirtschaft in jeder Hinsicht genommen habe, beurteilen könne. So war es ein recht schweres Einarbeiten für den früheren Kaffeeanbauer, der aus der polnischen Erbschaft hier einen stark ausgehungerten, über und über verqueckten Boden antraf. Er mußte also mit einem Großreinemachen auf den Feldern beginnen. Weiter war der früher geschlossene Be-sitz durch Ausschlachtung und Landverkäufe

Abkehr von tropischen Monokulturen

Uber die baulichen Unzulänglichkeiten, die der Afrikadeutsche vorfand, lohnt es sich kaum zu sprechen. Nicht nur einem, nein, fast jedem Stall fehlten Luft und Licht, Fenster waren fast gar nicht vorhanden, wo sie waren, da ließen sie s'ch nicht öffnen. Hier setzt also sogleich die bäuerliche Aufbauarbeit unter schwierigen Materialbeschränkungen ein. So wurde einer der langen Großviehställe aus alten, baufälligen Scheunen zusammengezimmert. Auch die Schweinezucht, die einst lediglich aus vier Sauen bestand, wurde durch neue, lichte und warme Stallungen verbessert, so daß sie heute schon eine Herde von 100 Tieren darstellt. Und der Ausdruck "Herde" muß hier besonders betont werden, denn der gesamte Schweinebestand wird restlos täglich auf die im Warthegau längst noch nicht genug ver-breitete Schweineweide getrieben. Auch der übrige Viehbestand wurde zielbewußt in die Höhe gebracht. So sahen wir außer den zahlreichen Sprößlingen der eigenen Pferdezucht, für die, schön am Birkenwald gelegen, eine große Koppel geschaffen wurde, eine bereits 100 Tiere umfassende Herde des Merino-Woll-Fleischschafes, die später auf 500 Stück gebracht werden soll. Ahnlich verbessert wurde auch der Bestand im neuen Kuhstall, wobei der Einsatz der dort untergestellten zahlreichen Zugochsen auffiel. Auch der Ackerbau wurde neuzeitlich ausgerichtet, insbesondere auch durch den Anbau von Hanf, Raps und Ollein sowie Zuckerrüben, wobei die Einsäuerung von Rübenblättern im Silo manches Stück Grünland

ersetzt. Weiter wurde die Vermehrungssucht durch Gewinnung von Gras-, Rüben- und son-stigen Samen nicht nur für den Betrieb, sondern auch im Interesse der örtlichen Landwirtschaft überhaupt gefördert. Nicht zu vergessen ist auch das schier endlose Mohnfeld, das seinerzeit in buntester Blütenpracht das Auge erfreute. Aus dem Mohn selbst konnte mancher Zentner leerer Kapseln für die deutsche Morphium-Gewinnung abgeliefert wer-

Trotz aller Unzulänglichkeiten aus polnischer Zeit hatte Ptaschkowitze etwas, das man anderwärts im östlichen Wartheland erst erstrebt: eine schöne Waldlage. Zwischen weißen Birken und grünen Tannen liegt der Hof recht einladend da. Auch die Umgebung ist von Baumgruppen sowie Naturrainen und Hecken durchsetzt, die den wichtigen Windschutz bilden. Der Besitzer fördert auch die forstliche Seite seines Geländes und hat schon rund 250 000 Waldbäume anpflanzen lassen.

Die größte Freude machte uns der umgesiedelte Ostafrikaner mit der Bemerkung, daß er keine Sehnsucht mehr nach den Tropen verspüre. Und als Grund gab er an, daß ihm die dort üblichen Monokulturen zu einseitig sind. Hier im Aufbaugebiet des Ostens dagegen könne der Landwirt recht vielseitig werden, er könne noch wirkliche Pionierarbeit auf allen Gebieten leisten. Und das ist unser aller Aufgabe, so konnten wir am besten das Ge-spräch abschließen. Kn.

wirtschaft der L. Z. Flottes Geschäft mit deutschen Rauchwaren

Die Tätigkeit des deutschen Rauchwarenhandels hat während des Krieges durch Heereslieferungen eine beträchtliche Erweiterung erfahren, namentlich auf dem Gebiete der Manipulation von Schaf- und Lammfellen deutscher und fremdländischer Herkunft. Hierfür besteht das ganze Jahrüber Bedarf, da eine dauernde Wiederauffüllung der Läger mit den entsprechenden Rohfellen notwendig ist. Ähnliches gilt auch von der Zurichtung von Kanin, Hamster, Bisam und Fuchs, die oft gefärbt werden müssen, um zu Westen, Pelzmänteln u, dgl. für unsere Soldaten verarbeitet werden zu können. Wenn man weiter sieht, daß darüber hinaus der Rauchwarengroßhandel bemüht bleibt, das Exportgeschäft mit befreundeten und Rauchwarengroßnandel, dessen Veiseltige Leistungen namentlich durch die in Friedenszeiten in Leipzig abgehaltenen deutschen und internationalen Rauchwarenauktionen weltweite Bedeutung und Anerkennung gefunden haben, erweist sich noch heute als ein unübertreffliches Verteilungszentrum für Europa.

noch heute als ein unubertreffliches Vertellungszentrum für Europa.

Eine in der Neuzelt erstandene, aber dennoch wichtige Aufgabe ergibt sich für den Rauchwaren-handel aus der unlängst im Rauchwarensektor eingeführten Reparaturaktion. Es ist nun nicht so, daß der Rauchwarenhandel darauf Wert legt, die Reparaturarbeiten selbst durchzuführen, vielmehr hat er die Verpflichtung übernommen, die für die Reparaturaktion in beträchtlichem Umfange benötigten Felle den deutschen Kürschnern zuzuleiten. Welche Mengen für derartige Zwecke zur Ablieferung kommen, geht daraus hervor, daß in den letzten Wochen allein an Kaninfellen mehrere hunderttausend Stück den Ausbesserungswerkstätten übergeben wurden. Wenn man berücksichtigt, daß außer Kanin auch andere Felle, soweit sie von der Reichsstelle für Rauchwaren für den Inlandsbedarf und für Reparaturzwecke freigegeben sind, dem Kürschnerhandwerk ausgehändigt werden etwähnt seien nur deutsche Silber- und Blaufüchse, die im August zur Verteilung gelangten —, dann gewinnt man eine treffende Vorstellung von der Agilität des deutschen Rauchwarengroßhandels im Kriege.

Kriege.

Für die Lagerergänzung des Brühl ergaben sich gute Möglichkeiten aus den Augustversteigerungen von Edelfüchsen und Nerzen in Oslo. Auch an den am 23. September beginnenden neuen Auktionen in Oslo nimmt Leipzig wieder als Einkäufer teil, so daß in absehbarer Zeit mit der Ankunft weiterer frischer norwegischer Ware zu rechnen ist. Aus den besetzten Ostgebieten träfen Persianer und Halbpersianer ein. Jedenfalls ist die Lage für die deutsche Rauchwarenwirtschaft sowohl auf der Einkaufs- als auch nach der Verkaufsseite hin gesichert, und der Rauchwarengroßhandel kann nach dem Endsieg über unsere Feinde seine weltumspannende Stellung in der internationalen Rauchwarenwirtschaft wieder aufnehmen und weiter ausbauen.

Die deutsche Währung bleibt stabil

Zur Eröffnung der winterlichen Vortragsreihe der Volksbildungsstätte Bochum hatte man als Red-ner Gauleiter a. D. und Mitglied des Reichstages Dr. Herbert Albracht (Berlin) gewonnen. Nach allgemein politischen Darlegungen über die revo-

châft mit deutschen Rauchwaren

lutionierende Wirkung, die die nationalsozialistische Idee auch auf dem Gebiete der Währungsund Finanzwirtschaft ausübte, derart, daß umsere Feinde ihre auf der Bäsis der Goldwährung beruhende Herrschaft entscheidend bedroht sahen, was sie nicht zuleizt zum Kriege trieb, erläuterte Dr. Albracht die technischen Seiten der Währung.

Wenn eine Volkswirtschaft funktionieren solle, bedürfe sie ausreichender Zahlungsmittel, deren Höhe von der Größe der Volkswirtschaft und ihrer Produktion abhänge. Je moderner die Wirtschaft sei, desto weniger Bargeld benötige sie, und je größer die Umlaufsgeschwindigkeit der Zahlungsmittel sei, desto geringer könnten die Gesamtbeträge sein, die sich im Umlauf befinden.

Daß auch ein zu schneller Notenumlauf gewiß Gefahren in sich berge, ersah man bei der Inflation. Eine Inflation könne jedoch nur dann heraufbeschworen werden, wenn über den notwendigen Bedarf hinaus Geld ausgegeben werde. Das deutsche Volk brauchte jedoch keine Inflation zu befürchten, denn wenn auch der Notenumlauf sich seit Beginn des Krieges vervierfacht habe, so könne man als Aktivposten demgegenüber in Rechnung setzen, daß Deutschland seit dieser Zeit erheblich größer geworden sei, die vergrößerte Wirtschaft also auch größere Zahlungsmittel benötige. Dieser nach nationalsozialistisch-weltanschaulichen Grundsätzen geleiteten Wirtschaft stehe die Sauberkeit des Staates gegenüber, der an eine Inflation nicht denke, da er durch eine solche Maßnahme, den mit ihrer Hilfe raubt der Jude dem Volke das, was er sonst nicht bekommen könnte.

Der Redner kam sodann auf die Grundgesetze der Goldwährung zu sprechen, die das gerissenste waren, was man in der Volkswirtschaft ersinnen könne, da diese Währung seiner Arbeit zu prellen. Es sei durchaus verständlich, daß sich die Jüdischpipitokratischen Kreise in New York und London schon jetzt mit Währungsplänen für die Nachkriegszeit beschäftigen, bei denen das Gold natürlich wieder die Grundsätzen ausgeriehtet sei. Es sei dafür gesorgt, daß auch die

Erfreuliche Ergebnisse der französischen Weinernte

Die Ergebnisse der französischen Weinernte werden als erfreulich bezeichnet. Die Trockenheit des Sommers hat das Wachstum der Trauben ausgezeichnet gefördert. Man erwartet neben einer großen Ernte eine hervorragende Qualität. In den meisten Gebieten ist die Lese beendet, die einen durchschnittlichen Mehrertrag von 30 bis 500% gegenüber den beiden Vorjahren erbrachte. Zuckerund Alkoholgehalt der Trauben sind im allgemeinen überdurchschnittlich, so daß die Voraussetzungen für eine gute Gärung gegeben sind. Die Regierung hat, um dem wilden Handel vorzubeugen, alle Vorräte "eingefroren" und nur Verkäufe gestattet, die im prozentualen Verhältnis zu den Kellervorräten stehen.

"Fliegende Störche" überwachen die Felder

Deutsche Kleinflugzeuge im Dienste der Landwirtschaft des erweiterten Ostens bewährt

Ein Flugzeug im Dienste der Landwirtschaft hört sich beinahe so an, als ob man den Verhältnissen vielleicht 50 Jahre vorgriffe. Und doch ist es nicht so. Nachdem schon vor einer ganzen Reihe von Jahren erstmals Flugzeuge in den Dienst der Forstwirtschaft traten - es galt damals Bekämpfungsmittel gegen den Nonnenfraß von oben herab auf die ergriffenen Waldbestände zu schütten -, ist jetzt die Landwirtschaft "fliegerisch" geworden. Der Einsatz des bekannten Kleinflugzeugs "Fieseler Storch" ergab sich aus den Gegebenheiten der von Deutschland besetzten Gebiete im erweiterten Ostraum. Die landwirtschaftlichen Stützpunktleiter etwa in der Ukraine, die Flächen bis zu 40 000 Morgen zu bewirtschaften haben, entdeckten in dem so wendigen kleinen "Storch" das "Inspektorenpferd der Lüfte". Es sollte sie unabhängig machen von schlechten Wegen und ihnen die Übersicht auch über entlegenste Waldstücke geben.

Dazu kam die Schnelligkeit, mit denen sich die fliegenden Inspektionen bei dem Riesenausmaß der bestellten oder zu bestellenden Flächen durchführen ließen. So ein Storch ist zudem so schnell aufgezäumt, d. h. startbereit wie ein Reitpferd. Und auch die Landung gleicht beinahe dem einfachen Absitzen bei dem viel langsameren Roß, denn der landwirtschaftliche Flieger kann auf Straßen, Plätzen, Wiesen, ja sogar auf dem Bauernhof selbst fast mühelos niedergehen. Die Bevölkerung hat die Wachsamkeit der "fliegenden Inspektoren" bei ihrer Arbeit bald erkannt und sie treffend als das "Auge des Herrn" über den Feldern bezeichnet. Jedenfalls hat diese Neuerung im laufenden Jahr viel zur richtigen und pünktlichen Einbringung der mittelguten Ernte beigetragen. In 14 Tagen haben dabei sieben dieser eingesetzten Kleinflugzeuge eine Strecke

von rund 54 000 Kilometer zurückgelegt. Wenn man weiß, daß es sich bei dieser Strecke um rund 260 Einzelflüge handelte, dann erkennt man, daß es trotz der großen Gesamt-Kilo-meterzahl durchweg um "Luft-Nahverkehr"

ging.

Von ganz besonderer Bedeutung waren die Inspektionen aus der Vogelschau in Gebieten, in denen sich noch Bandenunwesen bemerkbar machte. Da wurden von oben her verschleppte Viehherden ebenso auffindbar wie geraubte Getreidevorräte und sonstige Mengen von Nahrungsmitteln wieder sichtbar. Aber auch die Meldungen über Viehbestände und Futtervorräte konnten bei den Bauern selbst mit Hilfe des "Storches" leichter nachkontrolliert wer-

Weiter konnte in einem "Gang" für Hunderte von Betrieben festgestellt werden, ob sie befohlenen Kuh- bzw. Ochsenvorspann nachkamen oder nicht. Nach dem Urteil von Fachkreisen hat der

Flugzeugeinsatz für die Landwirtschaft in den von ihm berührten Gegenden den Ernteertrag um mindestens 15 v. H. gesteigert. Durch die "fliegenden Störche" gelang es z.B. in der Ukraine festzustellen, inwieweit Wintersaaten ausgetrocknet bzw. ausgewintert waren. Weiter erhielt man ein klares Bild darüber, wo es an Saatgut für die ausgewinterten Flächen mangelte. Und nicht nur dies, auch als Transporter bewährt sich das Flugzeug, weil man ander-weitig das nötige Saatgut nicht hätte heranbringen können. Auch der nötige Treibstoff für die Frühjahrsaussaat konnte vom "Storch schnellstens herangeschafft werden.

So zeigt sich, daß der Einsatz von Kleinflugzeugen keineswegs eine moderne Spielerei, sondern eine praktische Zweckmäßigkeitsmaßnahme war, die sicher noch Schule machen HELGA, 23. 9. 1943. Die glück- liche Geburt ihres vierten Kin-des zeigen an: Frau E11 i Bülck, He in z Bülck, Reichsbahnober-inspektor. Oslrowo, Rheinische Str. 9.
 Als Verlobte grüßen: GERTRUD

 Als Perlobte grüßen: GERTRUD

 Als Perlobte grüßen: GERTRUD

 DANG PRANTE VALUER BILD.
 Als Perlobte grüßen: GERTRUD

 DANG PRANTE VALUER BILD.
 Als Perlobte grüßen: GERTRUD

 DANG PRANTE VALUER BILD.
 Als Perlobte grüßen: GERTRUD

 Als Perlobte grüßen gerüßen gerüße SIEGFRIED RUDOLF. Die glück I liche Geburt unseres Slamm-halters zeigen hocherfreut an: Reg.-Sekretär Walter Schlimme,

Sekretär Walter Schulucie z.Z. im Uriaub, und Frau Lucie

er

as

ni

1-

tz

nd

ch aft le-ien iu-la-

ias Die

en. ch-lon ch-

ut-ing ern ich

nte

ge-er-iel-in-Re-

W Ein Stammhalter wurde uns ge-

da z. Z. an der Ostfront vermißt.

gen Tochter zeigen in dankbarster Freude an: Gerda Dähn geb. Wichmann, z. Z. Litzmannstadt, Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. v. Knorre, Franz Dähn, Schieratz, Bahnhoistraße 58.

Meisterhausstr. 128, den 25. 9. 1943.

Y Unser Waldemar Georg hat ein Brüderchen bekommen, HORST Wir schließen unseren Lebens bund am 27, September 1943

W Unser erstes Kinachen, ein Kleiner Sohn, wurde uns heute geschenkt. Er soll HANS heißen.
Susanne Hackbarth geb.
Hanisch, Hans Hackbarth,
Z. Z. im Osten. Litzmannstadt, am
Grete geb. Arndt. Litzmannstadt,
23 0 1943.

23. 9. 1943.

O lhre am 25. 9. 1943 stattgefundene Vermählung geben bekannt: lung erwiesenen Aufmerksamkelten lung erwiesenen Aufmerksamkelten danken herzlichst: Gefr. Karl Kobler und Frau Senta geb. Leupold. Pabianitz, im September 1943.



Erwin Korinke
im Aiter von 34 Jahren am Donez
den 23. 8. 1943 für Führer, Volk
und Vaterland den Heldentod starb.
Das große Glück eines gesunden
Wiederschens, auf das wir alle mit
Schnsucht gewartet haben, war uns
nicht vergönnt. In meinem Herzen
jebst du ewig, mein Gatte und Vater.
In unsagbarem Schmerz:
Deine dich nie vergessende Gattin Eugenie Korinke geb. Ender,
Kinder Harry und Helnz, Mutter,
Schwiegereltern,
Schwägerin,
Schwager, alle Verwandte und

Schwiegereltern, Schwägerin, Schwager, alle Verwandte und Bekannte.

Horst-Wessel-Straße 70/22

Hart und schwer trat uns
die noch immer unfaßbare
Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn und
uder, der Panzer-Pionjer
Eugen Büttner

Inhaber des Verwundetenabreichens einen Tag vor seinem 19. Geburts-tag am 30. 8. 1943 in der schweren Abwehrschlacht südlich Charkow in soldatischer Pflichterfüllung für Deutschland den Heldentod starb.

Deutschland den Heinemon state.
In tiefem Schmerz:
Die Eitern Gustav Büttner, Natalie
geb. Gross, Schwester Adele und
alle, die ihn lieb hatten.
Ruhe samt, du gutes Herz, wer dich
gekannt, fühlt unseren Schmerz.
Litzmanstadt-Erzhausen,
Danatzerstraße 3. Paretzerstraße 3

Allen Freunden und Bekannten tei-len wir schmerzerfüllt mit, daß mein vielgeliebter Gatte und Papi. Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Nette

Alfred Wagnitz

am 23. September 1943 nach schwerem Leiden zur ewigen Heimat abgerufen wurde. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. 9, 1943, um 16 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 24. September 1943 verschied nach langem schwerem Leiden un-sere liebe Mutter

Mathilde Lehwing im Alter von 74 Jahren. Die Be-erdigung unserer lieben Entschla-fen findet am 26. 9. um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfried-hofes, Sulzfelder Str. 173, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heldentod meines un-vergessenen Mannes, unse-res guten, treusorgenden Vatls, des

Funkers Kurt Saul

Postbetriebsassistent danke ich allen, die mir in den schwersten Stunden beistanden und mich zu trösten suchten. Ida Saul geb. Möller, Günter und Gerhard als Söhne.

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 32/17

Danksagung
Pår die vielen Beweise herzlichster
Antelinahme anlislich des Hinschel-dens meines heißgeliebten Gatten, unseres lieben Schwagers, Bruders und Onkels Fritz Rott

spreche ich allen meinen innigsten Dank aus, Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sowie den Kranz- und Blumenspendern. Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Gattin Eugenie Rott geb. Hauser.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Todes unserer lieben, unvergessenen Olga Juszkiewicz

geb. Krüger für die trostreichen Worte, die Kranz- und Blumenspenden und ganz besonders für die liebevolle Pflege, die der Verstorbenen zuteil wurde, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbilebenen.

O Als Verlobte grüßen: GERTRUD SAGER, FRANZ KRAUSE, Feldwebel in einem Fallschirm-Rgt. Litz mannstadt, im September 1943.

O Ihre am 25. 9. 1943 stattgelundene Eheschließung beehren sich anzuzeigen: HARRY MENGE z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau ELEO Y Ein Stammhalter wurde uns geboren, PETER WILLI, am 23. 9. 1943. Im Mutterglück und großer Freude: Frieda Alice Pieii geb. Zellmer, z. Z. im Johanniskrankenhaus, Litzmannstadt, Vater Willi Pieii, leider noch in Unkenntnis des Ireudigen Ereignisses, da z. Z. an der Ostironi vermißt.

bei der Wehrmacht, und Frau ELEO-NORE geb. Ramisch. Litzmannstadt.

○ Ihre Vermählung geben befäulein EDMUNDA ALBRECHT.
Litzmannstadt, Rominterstraße 1/61, den 23. 9. 1943.

Wenninis des freudigen Ereignisses, da z. Z. an der Ostfront vermißt.

W 22. 9. 1943. HANNELORE. Die glückliche Geburt einer kräftlichen Geburt einer kräftlichen Geburt einer kräftlichen Trauung geben bekannt: ¼-Schart. OSKAR HERDT und Frau ADELE geb. Hirschfeld.

Brüderchen bekommen, HORST
PETER, Dies zeigen hocherfreut an:
Frau Gertrud Felker geb.
RDITH WELK, Schwester des DRK
Die kirchliche Trauung wird um 17
Uhr vollzogen. Gorka Pablanicka 26 V Unser erstes Kindchen, ein klei- Für die uns anläßlich unserer Ver

Am 24. 9. 1943 verschied nach lan-ger schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren meine liebe Gattin und

Hulda Zuz geb. Putal.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 28.9., um 15 Uhr vom Trauer-hause Dorf Glogwitz aus auf dem dortigen Friedhof statt.

ortigen Friedhof statt.
In tiefer Trauer:
Der Gatte, sechs Kinder (eins davon bei der Wehrmacht), Eitern,
sechs Schwestern, drei Brüder
(einer davon vermißt), vier Schwager, eine Schwägerin sowie Verwandte und Bekannte.

Beerdigungsanstalten Bestattungsanstalt

Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Fern-ruf 149-41. Bei Todesfällen wen-den Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

GESCHÄFTSANZEIGEN Reichsdienstfahnen,

Hakenkreuz-, HJ .-, DJ .-, DAF, - umd 44-Fahnen, Reichsdienstautowim-pel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer, Erste Litzmann-städter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Neuheit! Ultra-Sparschnitte! 7 auf einen Streich! Für Kinder und Damen reichlich zu haben Moltkestraße 112.

Möthtest Du ein behagliches Heim? Kauf bei Karl Wutke Möbel ein. Möbeleinzelhandel Moltkestr. 154. Seit 78 Jahren das führende Möbeigeschäft.

Klaviere. Steimmungen, Reparaturen, Po-lieren werden fachmännisch aus-geführt bei B. Sommerfeld, Adolf-Hitler-Str. 86, I. Stock, Ruf 103-75.

Merkator Revisions-u.Treuhandgesellschaft Adolf-Hitler-Straße 80, übernimm laufende Wirtschaftsberatung.

Meine Buchbinderei befindet sich ab 20. Septembert Adolf-Hitler-Straße 22 Ernst Altendorf, Buchbindermeister. Möbel aller Art

in großer Auswahl, Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinder-betten mit Matratzen, Tische und Stihle, Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Aus 2 Tellern Suppe 3—4 Teller! Ab und zu bekommt man mal einen KNORR - Suppenwürfel — der 2 Teller gute Suppe ergibt — obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit brauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit einem Gemüserest und mit 1—2 Kartoffeln streckt.

Arbeitszeit- und Wächterkontroliuhren Arbeitszeit-, Registrier- und Da tumstempelapparate, Arbeits- und Lohnzeitrechner an R. und W.- Betriebe lieferbardurch Erwin Stibbe das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Das Migetti-Korn verträgt keine allzu lange Hitze-Einwirkung beim Kochprozeß Man muß es also vorsichtig be-handeln. Deshalb schreibt die Gebrauchsanweisung vor: Migetti stets in die kochende Flüssigkeit schütten, kurz aufkochen u. dann bei kleiner Hitze quellen lassen. So bleibt das körnige Gefüge von Migetti erhalten und man ver-meldet eine Ausschwemmung von Nährstoffen. Migetti ist übrigens gehrauchsparsen. Bei Sansen Nährstoffen. Migetti ist unrigens gebrauchssparsam: Bei Suppen genügen 15 g, bei Aufläufen und Beilagen 75 g Migetti pro Magen. Und man wird satt! Migetti ist Mig

elstungsertüchtigungswerk

m Leistungsertüchtigungswerk (Berufserziehungswerk) der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstraße 47, zwischen Spinnlinie u. Danziger Str. laufen demnächst folgende Lehrgemeinschaften an: folgende Lehrgemeinschaften an: Stenografie für Anfänger, Stufe I und Ia, je Stufe 20 Abende, Ge-bühr je Stufe 7 RM. Stenografie für Forigeschrittene, Stufe II, Dauer: 20 Abende, Gebühr: 7 RM. Stenografie (Elischrift), Dauer: 20 Abende, Gebühr: 12 RM, Maschi-nenschreiben Stufe I u. II, Dauer: 18 Stufe: 20 Abende, Gebühr. nenschreiben Stufe I u. II, Dauer ie Stufe: 20 Abende, Gebühr: je Stufe: 12 RM. Die deutsche Sprache in Wort und Schrift für den Beruf: 1, Stufe: Deutsche Sprache für Anfänger, Dauer: 20 Abende, Gebühr 6 RM.; II. Stufe: Deutsche Sprache für Fortgeschrittene, Dauer: 20 Abende, Gebühr: 6 RM. Schreibe richtig deutsch, Stufe I und II, Dauer je Stufe: 20 Abende, Gebühr je Stufe: 6 RM. Der neuzeitliche Brief, Dauer: 20 Abende, Gebühr: 6 RM. Buchführung, Stufe I und II, Dauer je Stufe: 20 Abende, Gebühr: 6 RM. Buchführung, Stufe I und II, Dauer je Stufe: 20 Abende, Gebühr: 6 RM. Buchführung, Stufe I und II, Dauer je Stufe: 20 Abende, Gebühr: 6 RM. Stufe: 20 Abende, Gebühr je Stu-fe: 6 RM, Kaufmännisches Rech-nen, Stufe I, II und III, Dauer je Stufe: 20 Abende, Gebühr je Stu-fe: 6 RM. Steuerrecht, Dauer: 20 Abende, Geb.: 5 RM, Kartei u. Re-gistratur, Dauer: 10 Abende, Gegistratur, Dauer: 10 Abende, Ge-bühr: 4 RM. Formularwesen, Dauer: 4 Abende, Gebühr: 2 RM. Richtige Bedienung des Fern-sprechers: In dieser Lehrgemein-schaft wird auch die Besichti-gung des Fernsprechamtes vor-genommen. Dauer: 4 Abende, Gebühr: 2 RM. Technisches Zeich-Gebühr: 2 RM, Technisches Zeichnen, Stufe I und II, Dauer je Stufe: 24 Abende, Gebühr je Stufe: 8 RM. Schnittmusterzeichnen (Wäsche) für Zuschneiderinnen und Näherinnen, Dauer: 10 Abende, Gebühr: 5 RM. Strickereikunde, Dauer: 10 Abende, Gebühr: 5 RM. Wirkereikunde, Dauer: 10 Abende, Gebühr: 5 RM. Baukonstruktionskunde, Dauer: 30 Abenstruktionskunde, Dauer: 30 Abenstrukt struktionskunde, Dauer: 30 Abende, Gebühr: 13 RM. Die Anmeldungen müssen persönlich im Leistungsertüchtigungswerk vorgenommen werden. Fernmündliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden Dienststunden: Montag und Don-nerstag von 7—12 und 14—19.30 Uhr, Dienstag und Freitag von 7—12 und 14—17.30 Uhr.

OFFENE STELLEN

Erfahrener Buchhalter, mit Durchschreibebuchführung vertraut, in entwicklungsfähige Dauerstellung zu baldmöglichstem Antritt ge-sucht. Angebote mit Lebenslaut und Zeugnisabschriften an Merkator, G. m. b. H., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80.

Mehrere Textil-Lageristen zur selbständigen Leitung umfangreicher Textillager in verantwortlicher Position zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter A 2325 an LZ, erbeten.

Kaufmännische(r) Angestellte(r) für Dispositionen u. allgemeine Büro-arbeiten zu sofortigem Antritt ge-sucht. Angebote an Litzmann-städter Ol-Vertrieb, General-Litz-mann-Straße 115 mann-Straße 115.

Für einen großen Amtsbezirk wird sofort für die Hauptabteilung eine tüchtige Bürokraft mit Kenntnis-sen der Stenografie und Schreibmaschine gesucht. Bewerberin muß in ähnlichen Stellen bereits gearbeitet haben. Besoldung er-folgt nach TOA. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter A 2329 an LZ.

Aufstiegsmöglichkeiten bietet Likörfabrik u. Weingroßhandlung im Warthegau. Suche zu soforti-gem Antritt perfekten Destillateur, der gleichzeitig mit Kellerarbeiten vertraut ist und selbständiges Arbeiten im umfangreichen Betriebe gewöhnt ist. Angebote unter 1534

Kaufmann für Buchhaltung, Bilanz und Steuersachen, von hiesigem Großhandels- und Transportunter-nehmen gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsforderung und üblichen Unterlagen u. A 2334 an LZ.

Suche für sofort oder später zur Lei-tung von 2 Einzelhandelsgeschäf-ten (Kohlenhandlung u. Molkerei-produkte in kleiner Stadt im Warprodukte in kleiner Stadt im Walthegau) einen deutschen Geschäftsführer. Derselbe muß tüchtig, ehrlich, zuverlässig und umsichtig sein und den Chef voll
und ganz vertreten können. Nur
besonders tüchtige Kräfte können
mit Anstellung rechnen. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht,
iedoch keinenfalle Bedingung Anjedoch keinenfalls Bedingung, Angebote unter A 2336 an LZ.

Korrespondentin, die den Schrift-wechsel einer Großhandelsfirma selbständig ausführen kann, für sofort gesucht; evil. halbe Tage. Angebote unter 1442 an die LZ. Stenotypistin, perfekt im Brief-wechsel, für sofort gesucht, evil. halbe Tage oder auch stunden-weise. Angeb. u. 1441 an die LZ. Lageristen für umfangreiche Textil-Lageristen für umfangreiche Textil-lager gesucht, die evtl. bereit sind, von Zeit zu Zeit Transporte nach dem Osten zu begleiten. Be-werbungen u. A 2335 an LZ. erb.

Suche für sofort oder später zur
Leitung meines Molkereiproduktengeschäftes in einer Kleinstadt
im Warthegau eine deutsche, gesunde, energische, saubere, ehrliche und arbeitsfreudige Person
möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen. Es kommen nur ganz
tüchtige und zuverlässige Kräfte
in Frage. Ang. u. A 2337 an LZ.
Werkfürsorgestin von größerem in-

Werkfürsorgerin von größerem In-dustriewerk am Platz zum 1. 10. 1943 gesucht, Angebote unter A 2340 an LZ.

in Kinderfräulein oder auch ältere Frau zu 3 kleinen Kindern ins Haus dringend gesucht Ziethen-straße 38, W. 28.

Reinmachefrau sofort gesucht, Hans Lucke, Str. der 8. Armee 107/5.

VERTRETER

Pensionierter Kaufmann, vielseitig erfahren, verhandlungsgewandt wohnhaft in Oberschlesien, über nimmt freiberuflich Interessenvertretungen für den Oberschlesischen Industrie-Bezirk. Angebote unter A 2333 an LZ.

STELLENGESUCHE

Baukaufmann (51 Jahre) sucht lei-tende Stellung, Angebote unter 1528 an LZ.

Bilanzbuchbalter, sicher und ver-traut mit allen vorkommenden Ar-beiten, übernimmt die Buchführung und Einrichtung von Konten rahmen. Angebote u. 1506 an LZ Oberbuchhalter in leitender lung, mit langjähriger Praxis, firm in sämtlichen Steuerangelegenhei-

ten, sucht sich zu verändern in ähnlicher Position. Angebote unter 1439 an LZ. Bilanzsicherer Buchhalter, ehemal. Bücherrevisor, sucht Stundenbe-schäftigung. Gefl. Zuschriften un-ter 1517 an LZ.

Bilanzfähige Buchhalterin zur Ver-tretung für 6 Wochen ab 15, 10. sucht Beschäftigung. Gefl. Ange-bote unter 1493 an die LZ.

Suche als Verkäuferin vom 1. 11.
oder später in einem größeren
Fleischereibetrieb eine Dauerstellung mit voller Pension. Angebote unter A 2326 an LZ.

Sekretärin sucht geeigneten Wir-kungskreis; Textilindustrie bevor-zugt. Für den Osten freigegeben. Angebote unter 1485 an LZ.

Steno-Sekretärin, I. Kraft, 43 Jahre, Schriftwechsel, sämtl. Büroarbei-ten selbständ, ausführend, sucht sich zu verändern. Angebote un-ter 1427 an die LZ. erbeten. Stenotypistin sucht für den 1. Okto

ber 1943 eine Stellung. Gefl. Zu schritefn u. 1438 an die LZ. erb

VERMIETUNGEN Zwei möbl. Zimmer in bess. Hause an Herrn zu vermieten. Angebote unter 1536 LZ.

MIETGESUCHE

Bankbeamter sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer, Angebote u. 1460 an LZ Beruistätige Frau sucht ab 1, 10. möbliertes Zimmer, Angebote möbliertes Zin A 2319 an LZ.

Möbliertes Zimmer von Herrn für sofort zu mieten gesucht, Ange-bote unter 1440 an LZ. Junge ruhige Dame sucht möbl

Zimmer. Angebote u. 1444 an LZ. Nach hier versetzter Pol.-Beamter sucht sofort möbl. Zimmer. Angebote u. 1472 an die LZ. erbeten. Berufstätiger älterer Herr sucht mö-bliertes Zimmer, mögl. mit an-spruchsloser Verpflegung. Ange-bote 1479 LZ.

Herr, viel außerhalb, sucht für so fort möbl. Zimmer, mögl. Stadt-mitte. Angebote u. 1476 an LZ. Beamter sucht möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte. Bettzeug u. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter 1483 an die LZ.

Lehrerin sucht zum 1. Oktober oder später ein möbliertes Zimmer, evtl. Leerzimmer, in gutem Hause. Angebote unter 1492 an die LZ. Alleinstehender junger Mann, An gestellter, Litzmannstädter, such möbl. Zimmer Nähe Lutherstraße Angebote unter 1497 an die LZ.

Für eine unserer im Prüfungsdienst tätigen Damen suchen wir ab 1. Oktober (evtl. erst ab 5. 10.) ein gutes möbliertes Zimmer mit Heizung und möglichst mit Bad. Wirtschaftsprüfer Karl Friedrich Rohde und Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dipl.-Kaufm. Brich Burkert Hermann-GöringsStr. 122. Burkert, Hermann-Göring-Str. 127, W. 2, Fernruf 219-24.

Rheinländerin sucht gut möbliertes Zimmer mit Badbenutzung. Pern-ruf 113-25.

Für leitende Beamte u. Angestellte sowie für deutsche Facharbeiter und -arbeiterinnen suchen wir laufend möblierte Zimmer, 1-3 Betten, auch Leerzimmer, Bettwäsche wird evtl. gestellt. Ange-bote unter 138t an LZ. Für Tischlereibetrieb Arbeitsräume

80-100 qm oder größer, möglichst Zentrum, gesucht. Angebote un-ter A 2297 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete 4 Zimmer mit Bequemlichkeiten, großem Nutzgarten, Nähe Zufuhrbahn, suche 5-6 Zimmer, möglichst Einfamilienhaus, mit Garten, in guter Verkehrslage, außerhalb der Stadt. Angebote unter 3394 an die LZ.

Wohnungstausch. 3 - Zimmer - Woh-nung mit elektr. Licht, Gas, Bad, im Zentrum gelegen; gesucht wird gleichwertige 4-Zimmer-Wohnung, Umzug wird vergütet. Angebote unter 3448 an LZ.

Litzmannstadt — Breslau. Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad im Nordosten; suche eben-solche in Breslau. Angebote un-ter 3415 LZ.

Posen über Litzmannstadt nach Pa bianitz oder Posen—Pabianitz di-rekt. Stelle in Posen eine Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad und Obstgarten zur Verfügung. Suche gleichw. in Pabianitz, evtl. auch Litzmannstadt. Doliwa. Pabianitz, Veit-Stoß-Str. 9/1, bei Scharmann.

Erstklassiger Kutscher und Pferdepfleger gesucht. Meldung im Büro der Tomaschower GlanzstoffFabrik, G. m. b. H., Adolf-HitlerStraße 203/205, Ruf 251-28.

Erstklassiger Kutscher und Pferdemer, mit Küche, Bad, Garten,
Nähe Straßenbahnlinie in Erzhausen, biete in Stadtmitte gleichwertige Wohnung mit Gas, 1. St. sen; biete in Stadtmitte gleich-wertige Wohnung mit Gas, 1. St. Angebote unter 3447 an LZ.

Suche 2 - Zimmer - Wohnung, mög-lichst mit Bad; biete evtl. 2-Zimmer-Wohnung im Neubau in Kiel. Angebote unter 3446 an LZ.

Elegante 6-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte, Zentralheiz., Fernruf, gegen eine entsprechende 3—4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 1491 an die LZ.

Tausche ein Zimmer und Küche im Zentrum gegen 1-Zimmer-Woh-nung gleichfalls Stadtmitte, An-gebote unter 3459 an LZ.

Zimmer-Wohnung in Litzmann-stadt, 2. Stock, sonnig, trocken, Parknähe, tausche gegen 2—3-Zim-mer-Wohnung in Straisund oder anderer Kleinstadt Norddeutsch-lands. Papke, Moltkestr. 203/32. Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit al-

len Bequemlichkeiten, neu reno-viert, im Zentrum d. Stadt, möch-te ich gesundheitshalber gegen 2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, renov., in freier Lage, möglichst nördl. Stadtteil, tauschen. Angebote u. 1475 an LZ. Tausche 3-Zimmer-Wohnung, geräumig, mit allen Bequemlichkeiten, Stadtzentrum, gegen 2-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten gleicher Lage, Gefl. Angebote unter 1501 an die LZ. erbeten.

Litzmannstadt — Bayern, auch Ring-tausch. Schöne 4-Zimmer-Woh-nung mit allen Bequemlichkeiten und Fernruf in ruhiger, jedoch zentraler Lage, gegen gleichwerti-ge Wohnung in Kleinstadt in Bayern zu tauschen. Angebote unter 1434 LZ.

Litzmannstadt — Altreich, Biete schöne, in Stadtmitte gelegene 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon, suche im Altreich oder Ostmark 2 bis 4 Zimmer, evil. mit Garten, Ang. u. 3473 LZ. Wohnungstausch. Wegen Fabrikverlegung tausche 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten Flottwellstr. 10, ruhige gärtenreiche

wellstr. 10, rubige gärtenreiche Gegend, gegen 3- bis 4-Zimmer-Wohnung im Quadrat der Adolf-Hitler-, Erhard-Patzer-Str., Ende König-Heinrich- oder Nibelungen-str., Nachfragen: Flottwellstraße 10, Front 10, Front.

VERPACHTUNGEN

Ich verfüge über ein Grundstück, etwa 12 000 qm, mit Anschluß-gleis in der Umgebung von Litz-mannstadt; ich suche einen ge-werblichen Betrieb, dem ich das Grundstück zu Lagerzwecken ver-pachten kann, Angbe. u. A 2323 an LZ.

Mechanische Schlosserwerkstatt, bestens eingeführt, im Zentrum der Stadt gelegen, umständehalber zu verpächten. Ang. u. 1519 an die LZ.

VERLOREN

Weiß-brauner Herren-Sommerschuh in Straßenbahn-Linie 11 von der Rotgarnstr. bis Südring oder in der Pabianitzer Zufuhrbahn verlo-ren. Gegen Belohnung freundl. abzugeben Spinnlinie 211/13, im Büro von 8—16 Uhr.

Am 20, 9, 1943 ging an der Ecke Ludendorff- und Friedrich-Goßler-Straße beim Einsteigen in den Straßenbahnwagen der Linie 2 (Nr. 2/2) bei einem Unfall ein grauer Sommermantel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Mantel gegn Belohnung Zie-thenstraße 27, W. 11, abzugeben. Verloren am 19, 9, im Goethepark oder Buschlinie goldenes Ketten-

armband. Gegen Belohnung ab-zugeben Buschlinie 107, W. 5. m Kaffee Kutzner ein Regenschirm abhandengekommen. Es wird gebeten, diesen abzugeben Buschlinie 43. W. 32. von 12—16.

Verloren Kinder-Sommerschuh, rot, am 18, 9., Heerstr., 50-73 oder Riesengebirgsstr. Der ehrl. Fin-der wird gebeten, diesen gegen Belohnung Straßburger Linie 23, Ortsgruppe der NSDAP., abzug. Schirmstock am 12, 9, 1943 in der Straßenbahn Brunnstadt — Litzmannstadt liegengelassen. Abzu-geben bei Witold Ilnicki, Kurfür-stenstraße 13, W. 10.

Die Mitreisenden im Abteil 2. Kl. des D-Zuges Kutno — Litzmann-stadt, Ankunft 20 Uhr, werden zwecks Rückgabe meines am 24. 9. 1943 liegengelassenen Sweaters, gelb mit grün, gebeten, ihre An-schrift fernmündlich Görnau, Ruf 51, mitzuteilen. Schwartz.

Heller, langhaariger Dackel am Montagabend entlaufen. Zu mel-den bei Zillatus, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 125, Ruf 182-16.

Tierfreundel Kleines, schwarzes, zottiges Hündchen mit gelblichen Pfoten, auf den Namen "Tschan-gi" hörend, am 23. nachmittags entlaufen. Abzugeben Scharn-horststraße 49/17 gegen Rückgabe der Unkosten.

Am 15, 9, ist ein weißer Drahthaar-Fox mit schwarz-gelben Flecken entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung, Abzugeben bei E. Rad-ke; Karlshof, Topasweg 13, oder Ruf 198-25 in den Bürostunden.

ZUGELAUFEN Drahthaar-Fox zugelaufen. Abzuho-

len Topasweg 13. VERSCHIEDENES

Wer erteilt Herrenmassage (System Schmidt)? Ang. u. 1454 an die LZ Wo kann abends täglich etwa 1-2 Stunden auf einem guten Klavier geübt werden? Ang. u. 3432 an LZ und Wer würde gegen gute Bezahlung uche einige Stunden wöchentlich einer auch Dame zwecks Leistungssteigerung in Kurzschrift Diktatstoffe ansagen? Angebote u. 3444 LZ.







ist Deine Freude. Denn frohe Kinder sindgesund. Erhalte Dir das Glück und Deinem Kinde die Gesundheit!



Hautpflege mit Milchelweiß









SCHUNK & EBE

Elektrokohle- und Bürstenhalter-Fabrik



Theater Moltkestraße, Sonntag. 26, 9, 14. "Paganini" Freier Verkauf. 19.30. "Die lusti-Sonnag. 20, 9., 14. "Paganini", Freier Verkauf. 19.30. "Die lustigen Weiber von Windsor". Fr. Verkauf. — Montag. 27, 9., 19.30. "Die lustigen Weiber von Windsor". A-Miete. Fr. Verkauf. — Dienstag. 28, 9., 19.30. "Der blaue Strohhut". Wehrm.-Vorst. Freier Verkauf. — Mittwoch. 29, 9., 19.30. "Der Sturz des Ministers". D-Miete. Fr. Verkauf. — Donnerstag. 30, 9., 19.30. "Die lustigen Weiber von Windsor". E-Miete. Fr. Verkauf. — Freitag. 1, 10., 19.30. "Der Sturz des Ministers". H-Miete. Fr. Verk. — Sonnabend. 2, 10., 19.30. "Paganini". Freier Verk. — Sonntag. 3, 10., 14. "Paganini". Fr. Verkauf.

General-Litzmann-Str. 21.
Sonntag, den 26. 9., 19.30 Uhr.
"Nora" oder "Ein Puppenheim",
KdF. 9. Ausverk. — Montag. 27. 9.,
19.30. "Götter auf Urlaub".
KdF. 7. Fr. Verkauf. — Dienstag.
28. 9., 19.30. "Nora" oder "Ein
Puppenheim". KdF. 13. Ausverkauft. — Mittwoch, 29. 9. Geschlossen. — Donnerstag, 30. 9.,
19.30. "Nora" oder "Ein Puppenheim". F-Miete. Fr. Verkauf. —
Freitag, 1. 10. Geschlossen. —
Sonnabend. 2. 10., 19.30. "Nora"
oder "Ein Puppenheim". Freier
Verkauf. — Sonntag, 3. 10., 19.30.
Uraufführung. "Dissonanzen".
Landesbihne Gau Wartheland
Sonntag, den 26. 9. 1943. um

Sonntag, den 26. 9. 1943. um 20 Uhr: Leslau — "Fälscher"; Kalisch — "Flammender Acker".

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J zugelassen, ***) nicht zugelassen Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67 In der neuesten Deutschen Wo-chenschau Bilder von der Be-freiung des Duce.

Dia-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 1430, 17,15 und 20 Uhr. Morgen letzter Tag der Erstaufführung des heiteren Wien-Films "Die kluge Marlanne" ** mit Paula Wesselv, Vorverkauf ab 11 Uhr. Ufa-Casino. Adolf-Hitler-Straße 67. Heute 9,30 und 12 Uhr und mor-gen. Montag, 13 Uhr. Märchen-spiele: "Der gestiefelte Kater".

Spiele: "Der gestieleite Kater.
Capitol. Ziethenstraße 41. Anfangszeiten: 15. 17.45 und 20 Uhr.
Erstaufführung! "Gellebter
Schatz...!"*** Ein Terra-Lustspiel mit Johannes Riemann. Dorit Kreysler. Ida Wüst. Harald
Paulsen, Ernst Waldow, Leo
Slezak. Vorverkauf werklags ab
12 Uhr. sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Aniangs-zeiten: 14.30. 17.15 und 20 Uhr. Ein Ufa-Film. "Heimatland". ** Bin heiter-ernster Film aus dem schönen Schwarzwald mit Hansi Knoteck, Wolf Albach-Retty, nach der Operette "Monika" von Nico Dostal, Vorverkauf werkings ab 12 Uhr. sonntags ab 10.30 Uhr.

Ula-Rialto, Meisterhausstraße 71 In der neuesten Deutschen Wochenschau Bilder von der Be-freiung des Duce.

Ula-Rialto. Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. "Das Gewehr über"* Die interessante Wiederauffilhrung mit Rudi God-den r. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Ula-Rialto, Meisterhausstraße 71. Heute, 10 Uhr. Märchenspiele: "Der gestiefelte Kater".*

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. "Der Ochsenkrieg" int Elfrie-de Datzig, Fritz Kampers u. a. Vorverkauf werktags ab 13 Uhr, sonntags ab 12 Uhr. sonntags ab 12 Uhr.

Corso, Große Märchenfilm-Vorstel lungen vom 24.-27.9. "Fuchs, du hast die Gans gestohlen". "Die sieben Schwaben", "Aben-teuer am weißen Riff", "Wenn's draußen wieder schneit". Be-

ginn: Sonntag um 10 u. 12 Uhr. Montag um 12 Uhr. Gloria, Ludendorffstraße 74/76 Beginn: 15. 17 und 19.30 Uhr. sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr. Symphonic eines Lebens", *** "Symphonie eines Lebens". *** Sonntags nur geschlossene Vor-stellungen u.Kartenverk. ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. "Stimme des Her-zens". ***

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 15 Uhr. "Koblhiesels Töchter"* und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. "Kohlhiesels Töchter"* mit Heli Finkenzeller, Oskar Sima. Eduard Köck u. a. Jugend-vorstellung 15 Uhr, sonntags 10 Uhr.

Mimosa. Wegen Renovierung ge-

Palladium, Böhmische Linie 16.
Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr,
sonntags auch 11.30 Uhr, "Der
Hochtourist" *** mit Joe Stöckel,

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stünd-lich von 10 bis 22 Uhr. 1. Im

Kampf gegen die Tuberkulose, 2. Komische Szenen, 3. Son-derdienst, 4. Die Deutsche derdlenst, 4. Wochenschau.

Pablanitz — Capitol. 10 Uhr für Deutsche. 12 Uhr für Polen. "Schneeweißchen und Rosenrot". 14.30 f. Polen. 17.15 u. 20 Uhr f. Deutsche. "Maske in Blau". Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser.

Görnau-Lichtspielhaus "Venus" Beginn: 17.30 und 20 Uhr, sonn-tags auch 15 Uhr. "Stimme des Herzens".*** Herzens".

Wirkhelm — Kammerspiele. 14 u. 16.30 Polen zugelassen u. 19 Uhr nur f. Deutsche. "Sophten-lund"." Vorverkauf ab 12 Uhr. Heute. um 10 u. 12 Uhr, Jugend-vorstellung. "Sophienlund"."

vorstellung. "Sophlenlund"."

Tuchingen — Lichtspielhaus.
17 und 19.30, sonntags auch 14.30
Uhr. "Die große Nummer"*
mit Leny Marenbach. Rudolf
Prach und Paul Kemp. Heute.
10.30 Uhr. Märchenfilm. "Tra-TraTralalala".

Freihaus — Lichtspielhaus.
Beginn: 17 u. 19.30 Uhr, sonntags
auch 14.30 Uhr. "Germanin". "
Ereihaus — Cloria-Lichtspiele

Freihaus — Gloris-Lichtspiele
Um 17, 19,30 Uhr, sonntags auch
14,30 Uhr. "Dr. Crippen an
Bord". **

Löwenstadt — Filmtheater. Am 26. 9., um 14, 17 und 20 Uhr. "Wildnis, das letzte Paradies".*

ALLGEMEINES

Achtungl Die 113. 44-Standarte bittet alle aus den luftgefährdeten Gebieten in das Gebiet der Standarte zugereisten oder evakuier-ten Hinterbliebenen von gefalle-nen #-Angehörigen ihre An-schrift schriftlich bekanntzugeben, damit ihre Betreuung durchgeführt werden kann. Die Zuschriften sind zu richten für die Kreise: Kalisch (Stadt und Land) an die 113. 45-Standarte, Kalisch, Beethovenstr. 2; Lask und Schieratz an den 44-2; Lask und Schieratz an den 77Sturmbann I/113, Freihaus, Hindenburgstr. 11: Ostrowo an den
47-Sturmbann II/113, Ostrowo,
Thüringische Str. 13; Welun und
Kempen an den 47-Sturmbann
III/113, Welun, Blumenstr. 13.

Litzmannstädter Männerchöre. Die nächste gemeinsame Singstunde findet am Montag, dem 27. 9., um Z0 Uhr. im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243, statt. An Noten wird der IV. Band der Bundes- wird der IV. Band der Bundes- Reisenauer, Dietrich-Eckart-Str. 7, W. 1. Hof.

Foliak Alfons

KONZERTE

Im Kreiskulturring Litzmannstadt Städtisches Kulturamt.

1. Kammerkonzert am Dienstag, dem 28. September 1943, um 19.30 Uhr, in der Städtischen Musikschule Danziger Straße 32. Lieder- und Balladenabend mit Paul Gümmer Hannover, Bariton, Am Flügel: Elga Metzeltin. Lieder von Franz Schubert, Carl Loewe, L. v. Beethoven, G. Ph. Telemann, Mozart u. a. Karten zu 2 RM. u. 3,50 RM. an der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65,

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94.

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94.
Fernruf 123-02.
Führungsdienst: Die beabsichtigte
Führung durch das Naturkundemuseum kann heute nicht durchgeführt werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit zur Führung am Sonntag,
dem 3. Oktober 1943.
Kulturflimbühne: Am Mittwoch,

dem 3. Oktober 1943.
Kulturfilmbühne: Am Mittwoch,
dem 29. September 1943, 20 Uhr,
Großer Saal. Wir zeigen den
Großkulturfilm "Auf den Spuren der Hanse". Beiprogramm: 1. Auf den Bergstraßen durchs Bäderland Schlesien; 2. Märkische Heimat. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

N. S. R. L.

Sportgemeinschaft ## Litzmannstadt.
Ubungsstunden für die Frauenabteilung: Jeden Mittwoch von 20
bis 21 Uhr. Für die Hand- und
Faustballabteilung der Männer:
Jeden Mittwoch von 21—22 Uhr.
Ubungsett Großer Tungsal, Diet Ubungsort: Großer Turnsaal, Diet-rich-Eckart-Str. 4a. Schwimmen für Frauen und Männer: Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr (Städt. Hallenschwimmbad in der Diet-rich-Eckart-Str. 4a). Tischtennis rich-Eckart-Str. 4al. Tischtennis für Frauen und Männer: Jeden Dienstag und Freitag ab 19 Uhr. Neuanmeldungen werden entgegengenommen.

Der Geschäftsführer. UNTERRICHT

Blindenlehrer gesucht. Wer würde 6jährigem, fast völlig blindem aber begabtem Knaben aus einem guten Hause die Blindenschrift lehren? Gefl. Angebote unter 1507 an die LZ, erbeten.

bücher benötigt. AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

356/43. Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nach-stehenden Fischkleinverteiletn eingetragen sind, erhalten ab solort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 10 der Fischkarte bei:

Aut den Abschmitt 10	det in the second		Nr. 4351-End	0
Gampe Robert	Nr. 7241-Ende	Mündel Gustav	NI. 4351	
	2554 0020	Owsiak Karl	. 971-End	e l
Gebr. Griesel			3731-678	
Hampel Hugo	2341-4840	Roth Irma		
	2201 2200	Schwartz Olga	1421-327	0.1
Laudel Klara			1001 225	اہ
	2081-3760	Skwirsch Lorenz	,, 1801-335	4
Lück Otto		Zielke Emma	., 3421—End	el
Mewus Oskaf	3031-6090	Vieire Emma	" 0121 5	ā١
A CONTRACTOR OF THE PARTY OF TH		of the Control of the	A PROPERTY OF THE PARTY OF THE	-1
Aut den Abschmitt	11 der Fischkarte b	THE RESERVE THE RE	314 4 117	٥l
Pischhalle (vorm.		Mündel Gustav	Nr. 1-117	М
Pischname (voim.	Nr 1351-2730	Owsiak Karl	1 25	0

Gampe Robert 1-1850 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.

Zielke Emma

Litzmannstadt, den 25. September 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt, Abt. B.

Der Oberburgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 350/43. Ordnungsstrafen. Wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung habe ich über folgende in Litzmannstadt wohnhafte Personen
Ordnungsstrafen verhängt:
Mit 1000 RM. wurde bestraft: Otto Sabbert, Adolf-Hitler-Straße 9, weil er
Mützen ohne Bezugsberechtigungen abgegeben hat.
Mit 300 RM. wurde bestraft: Martin Lewald, Adolf-Hitler-Straße 171, weil er
widerrechtlich 42 dz Kohle bezogen hat.
Mit 200 RM. wurden bestraft: Mar Kreier Rauchschwathenwer 20 weil er abne

beschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworden nat.

Mit 50 RM. wurden bestraft: Conrad Frieda, Horst-Wessel-Straße 64, weil sie widerrechtlich Lebensmittelkarten doppelt bezogen hat. Franciszka Adamowicz, Buschlinie 87, weil sie widerrechtlich für ihren 11jährigen Sohn nicht zustehende Lebensmittelkarten für Erwachsene bezogen hat. Maria Nowak, Adolf-Hitler-Str. 29; Maria, Stasiak, Ludendorffstraße 4, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworben haben. Friedrich Grunenberg, Frundsbergstraße 30; Adolf Wildemann, Schlageterstraße 101, weil sie bei Beantragung von Bezugscheimen für Straßenanzüge unvellständige Angaben gemacht haben.

nen für Straßenanzüge unvöllständige Angaben gemacht haben. Mit 30 RM. wurden bestraft: Karl Schiemann, Hohensteiner Straße 146; Helena Wisniewska, Feldseeweg 10, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse ohne Bezugsberechtigung erworben haben. Berthold Bettlich, Dessauer Straße 17, weil er bei Beantragung eines Bezugscheines für einen Straßenanzug unvollständige Angaben

Litzmannstadt, den 20. September 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt, Abt. B.

347/43. Zahlungen an Umsledler im Monat September 1943. Die Zahlungen an 347/43. Zahlungen an Umstedier im monat september 1943. Ry Umsiedler-Kreisfürsorge für Oktober 1943 sind wie tolgt festgesetzt worden. Für Empfänger mit dem Anfangsbuchstaben: Montag, den 27. September 1945: A, B, C, D, E von 9—11; F, G von 11—12; H, 1, J von 13—14.30. Dienstag, den 28. September 1943: K, M, N von 9—11; L von 11—12; O, P, Q von 13—14.30. Donnerstag, den 30. September 1943: R, S von 9—11; T, U, V von 11—12; D, P, Q von 13—14.30. Donnerstag, den 30. September 1943: R, S von 9—11; T, U, V von 11—12; D, P, Q von 13—14.30. Uhr. W, Z von 13-14.30 Uhr.

Zahlungen an Emplänger von Familienunterhalt im Monat Oktober 1943. Die Zahlungen für Emplänger von Familienunterhalt sind wie folgt festgesetzt worden; Freitag, den 1. Oktober 1945: A von 9—10; B von 10—12; C. D von 13—14.30. Montag, den 4. Oktober 1943: Fron 9—11; E von 11—12; G von 13—14.30. Mittwoch, den 6. Oktober 1943: Ha—Hi von 9—11; Rest H von 11—12; I—J von 13—14.30. Freitag, den 8. Oktober 1945: Ka—Ki von 9—11; Ki—Ko von 11 bis 12; Rest K von 13—14.30. Montag, den 11. Oktober 1943: L von 9—11; N. O, Q von 11—12; P von 13—14.30. Dienstag, den 12. Oktober 1945: Ma—Mi von 9—11; Rest M von 11—12; T, U, V von 13—14.30. Dennerstag, den 14. Oktober 1943: Ra—Ro von 9—11; Rest R von 11—12; Sa—Si von 13—14.30. Freitag, den 15. Oktober 1945: Sch von 9—12; Rest S von 13—14.30. Im Behinderungsfalle kann das Geld durch einen Vertreter in Empfang genom-Zahlungen an Empfänger von Familienunterhalt im Monat Oktober 1943.

Schlossen.

Im Behinderungstalle kann das Geld durch einen Vertreter in Emplang genommen werden. Der Bevollmächtigte muß außer der Vollmacht bei Umsiedlern den Mickkehrsrauswels und bei Familienunterhalt die Auswelskarte verlegen. An die Emplanger von Familienunterhalt, die aus beruflichen Gründen zu den normalen Auszahlungstagen der lautenden Woche nicht erscheinen können, werden am Frei-Hochtourist*** mit Joe Stöckel, Alice Treil.

Soma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30, "Paracelsus" mit Werner Krauß.

Schlossen.

Sch von 9—12; Rest S von 13—14.30. Montag, Im Behinderungstalle kann das Geld durch einen Vertreter in Emplang genommen werden. Der Bevollmächtigte muß außer der Vollmacht bei Umsiedlern den Mickkehrsrauswels und bei Familienunterhalt die Auswelskarte verlegen. An die Emplanger von Familienunterhalt, die aus beruflichen Gründen zu den normalen Auszahlungstagen der lautenden Woche nicht erscheinen können, werden am Frei-Hochtourist* aus bestuflichen Gründen zu den normalen Auszahlungstagen der lautenden Woche nicht erscheinen können, werden am Frei-Hochtourist* aber vorher, und zwar einmal bis Widerruf, an die Amtsstelle schriftlich, mündlich oder durch Boten Nachricht zu geben.

Litzmannstadt, den 20. September 1943.

Nr. 354/43. Lebensmittelkartenausgabe für den 55./56. Versorgungsabschnitt

Nr. 354/43. Lebensmittelkartenausgabe für den 55./56. Versorgungsabschnitt vom 18. 10. bls 12. 12. 1943.

1. Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte und gielchgestellte nichtpoinische Minderheiten. Die Lebensmitteikarten für den 55./56. Versorgungsabschnitt werden für die deutschen Bezugsberechtigten und die gleichgestellten nichtpoinischen Minderheiten im Einvernehmen mit dem Kreisieiter der NSDAP, diesmal in den zuständigen Bezirksstellen ausgegeben. Die Bezugsberechtigten werden gebeten, von nachstehender abeclicher Unterteilung Kenntnis zu nehmen und an diesen Tagen ihre Karten abzuholen, und zwar:

Donnerstag, den 7. 10. 1943 Freitag, den 8. 10. 1943 Sonnabend, den 9. 10. 1943

Donnerstag und Freitag ist die Ausgabe von 8 bis 19 Uhr und Sonnabend von 8 bis 18 Uhr. An Nachzügler werden die Karten ab Montag, 11, 10, 1943, ausgegeben. Den Bezugsberechtigten wird in eigenem Interesse empfohlen, die Karten an den in Frage kommenden Tagen abzuholen. Ich bitte, dabei auch die Nachmittagsstunden zu benutzen, um langes Warten und Anstehen zu vermeiden. Die alleinstehenden Berufstätigen haben Gelegenheit, am Donnerstag, 7, 10, 10 der Freitag 8, 10, ihre Bezugsbezechtlausnag in der Zeit von 16,30 bis 10, ihre

Die alleinstehenden Berufstätigen haben Gelegenheit, am Donnerstag, 7. 10., und Freitag, 8. 10., ihre Bezugsberechtigungen in der Zeit von 16.30 bis 19 Uhr und am Sonnabend, 9. 10., in der Zeit von 15 bis 18 Uhr abholen zu können. Wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten werden die Bezirksstellen in der Zeit von Mittwoch, 29. 9., bis einschließlich Mittwoch, 6. 10. 1943, geschlossen. Nur in dringenden Fällen der Ernährung sowie zum Umtausch von Lebensmittelkarten in Reisemarken ist in der gleichen Zeit ein vertügster Buhlikumsserkehr. Die Bewälterung wird geheten hiertig Verständnis zu umlausch von Lebensmitelkarten in Keisemarkeit ist in der gleichen Zeit ein Vorkürzter Publikumsverkehr. Die Bevölkerung wird gebeten, hiertür Verständnis zu
haben und im interesse eines reibungslosen Ablautes der späteren Kartenausgabe
die Bezirksstellen an den genannten Tagen nur in den dringendsten Fällen aufzusuchen. In sämtlichen deutschen Bezirksstellen fällt der Spätdlenst am Freitag,

1. 10., und Dienstag, 5. 10., aus.

Ausweise: Jeder Emplangsberechtigte ist ausweispflichtig. Der Haushaltsausweis und persönliche Ausweis des Abholenden muß vorgelegt werden. Beauftragte Personen müssen im Besitz einer schriftlichen Vollmacht sein. An nicht volljährige Personen oder an Kinder dürfen Karten nicht ausgegeben werden.

Jährige Personen oder an Kinder dürfen Karten nicht ausgegeben werden.

2. Ausgabe an die Angehörigen des polnischen Volkstums: Die Angehörigen des polnischen Volkstums erhalten die Lebensmittelkarten ebenfalls in ihrer zuständigen Bezirksstelle. Die Karten werden nur gegen Verlage des Haushaltsausweises und der polizeilichen Ahmeidung ausgegeben. An nicht volljährige Kinder und an beauftragte Personen werden Karten nicht ausgehändigt. Nur der Haushaltsvorstand oder dessen Ehefrau kann die Karten in Emplang nehmen. Die abholenden Personen müssen außer dem Haushaltsausweis einen persönlichen Ausweis bei sich haben. Die Karten werden nach folgender Buchstabenfolge ausgegeben:

Montag, den 11. 10. 1943 Dienstag, den 12. 10. 1943 Mittwoch, den 13. 10. 1943 Donnerstag, den 14. 10. 1943 A-Z.

und zwar von 8 bis 19 Uhr durchgehend, damit auch die alleinstehenden Berufs tätigen ihre Karten abholen können.

Wer an diesen Tagen seine Karten nicht abholt, kann erst Karten ab Don-nerstag, 21. Oktober, erhalten. Denjenigen poinischen Verbrauchern, die trotz der heute veröffentlichten Bekanntmachung ihre Lebensmittelkarten später abholen,

der heute veröffentlichten Bekanntmachung ihre Lebensmittelkarten später abholen, worden die Bezugsberechtigungen für die abgelaufene Zeit des 55. Versorgungsabschnittes ungültig gemacht, und zwar bei den Brot-, Fleisch- und Fettkarten.

Wegen der Vorbereitungs- und der nach der Ausgabe durchzuführenden Verwaltungsarbeiten werden die Bezirksstellen für die Angehörigen des polnischen
Volkstums in der Zeit von Montag, 4. Oktober, bis einschließlich Mittwoch, 20. Oktober, für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen. An diesen Tagen ist den Angehörigen des polnischen Volkstums das Betreten der Bezirksstelle nur in dringenden Fällen der Ernährung gestattet.

3. Ausgabe an Teil- und Vollselbstversorger. Teil- und Vollselbstversorger erhalten ihre Karten wie bisher in der Hauptstelle, Selbstversorgerabteilung, Hermann-Göring-Straße 85, Eingang 6, 2. Stock. Die Ausgabe ist in der Zeit von Montag. 4. 10., bis einschließlich Mittwoch, 13. 10, 1943, in der Zeit von 8 bis 15 Uhr (Sonnabend von 8 bis 13 Uhr) nach folgender Untertellung:

15 Uhr (Sonnabend von 8 bis 13 Uhr) nach folgender Unterteilung:

Deutsche: Montag, den 4. 10. 1943 Nr. 1—225; Dienstag, den 5. 10. 1943
Nr. 226—450; Mittwoch, den 6. 10. 1943 Nr. 451—875; Donnerstag, den 7. 10.
1943 Nr. 676—990; Freitag, den 8. 10, 1943 Nr. 901—1125; Sonnabend, den
9. 10. 1943 Nr. 1126—1350.

Poten: Montag, den 11. 10. 1943 Nr. 1—600; Dienstag, den 12. 10. 1943
Nr. 601—1200; Mittwoch, den 13. 10. 1943 Nr. 1201—1700.

4. Sonstige Hinweise. a) Jeder Bezugsberechtigte wird besonders darauf hingewiesen, daß Lebensmittelkarten nicht übertragbar und ohne Namenseintragung ungültig sind. Bezugsberechtigungen dürsen nur vom Kleinverteiler von der Stammkarte abgetrennt werden.

ungültig sind. Bezugsberechtigungen dürfen nur vom Kleinverteiler von der Stammkarte abgetrennt werden.

b) Die auffallende Häufung angeblicher Kartenverluste gibt erneut Anlaß, darauf aulmerksam zu machen, daß für verlorengegangene oder abhandengekommene Lebensmilteikarten kein Ersatz gewährt wird. Es liegt deshalb im elgensten Interesse der Bevölkerung, auf diese Bezugsberechtigungen, namentlich beim Eintkauf in den Geschäften, besonders zu achten und sie sorgsam zu verwahren.

c) Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Bewirtschaftungsvorschriften verstößt — dazu gehören auch Vorgriffe auf noch nicht güttige Bezugsnachweise und Belieferungen von bereits ungültigen Bezugsnachweisen —, oder sich widerrechtlich Lebensmittelkarten verschafft, wird nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 1941 bestraft.

Litzmannstadt, den 25. September 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Der Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Nr. 355/43. Möbllerte Zimmer für kurzfristige Übernachtungen. Die kriegsbedingte Bausperre läßt es nicht zu, neue Unterkunftsmöglichkeiten in Hotels, Fremdenheimen usw. zur Aufnahme vorübergehend in Litzmannstadt Anwesender zu schaffen. Es ist daher ein Gebot der Stunde, daß die hiesige Bevölkerung in großzügigem Maße möbllerte Zimmer auch für kurzfristige Übernachtungen zur Verfügung stellt. Diese notwendig gewordene Unterbringungsmöglichkeit ist in erster Linie für die Wehrmacht und deren Angehörige bei kurzfristigen Urlauben in Litzmannstadt gedacht. in Litzmannstadt gedacht.

In Litzmannstadt gedacht.

Ich rufe daher die Bevölkerung von Litzmannstadt auf, alle entbehrlichen möblierten Zimmer zur Verfügung zu stellen. Meldungen mit Angabe der Bettzahl und der Ausstattung des Zimmers sind an das Amt für Raumbewirtschaftung, Hotelund Quartierabteilung, Dietrich-Eckart-Straße 2, Fernruf: 186-37, zu richten.

Litzmannstadt, den 25. September 1943.

Der Oberbürgermeister - Amt für Raumbewirtschaftung.

Pålast, Adolf-Hitler-Straße 108,
15, 17.30 und 20 Uhr. Ein UfaFilm "Du gehörst zu mir"
mit Willy Birgel. Lotte Koch.
Victor Staal u. a. Kartenverkaut
ab 14 Uhr. sonntags auch 15 Uhr.
Adler, Buschlind-legts, Argona per use en gerige en

Der Landrat des Kreises Lask

Mütterheratungen im Monat Oktober. 1. 10.: Rombien 14.00; Babitzki 16.00; Tuchingen 15.00. 4. 10.: Andreshof 14.00; Andrespol 15.30. 6. 10.: Görnau 13.30; Wirkheim 15.30. 7. 10.: Biala 14.00. 8. 10.: Beldow 14.00; Ksienstwo 16.00; Tuchingen 15.00. 11. 10.: Lanzellenstätt 14.00. 12. 10.: Tuschin 14.00. 13. 10.: Görnau 13.30; Wirkheim 15.30. 15. 10. Schydiow 14.00; Kuciny 16.00; Tuchingen 15.00. 18. 10. Neusulzield 14.00. 19. 10. Löwenstadt 14.00; Nowostawy-Dolne 16.00. 20. 10.: Görnau 13.30; Wirkheim 15.30. 21. 10.: Wardzin 14.00; Rönigsbach 16.00; 22. 10.: Tuchingen 15.00; Grömbach 14.00; Kurowice 16.00. 25. 10.: Strickau 14.00; Josefow 16.00. 27. 10.: Görnau 13.30; Wirkheim 15.30. 28. 10. Wilhelmswald 14.00; Jordanow 16.00.

Der Landrat des Kreises Lask

Vienseuchenpolizeliche Anordnung. In dem Pferdebestand des Landwirts Rudolf Hoffmann, in Xawerow 58, Gemeinde Widzew, 1st amistierärztlich die Pferderäude festgestellt worden. Auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes vom 26, 6, 1909 und den dazu ergangenen Bestimmungen wird hiermit die Sperre über das Gehöft verhängt,

Pabianitz, den 20. September 1943.

Der Landrat des Kreises Lask Viehseuchenpolizeliiche Anordnung. In dem Betriebe des Landwirts Otto B 6 t-cher in Petrykory, Nr. 22, ist die Schweinepest amtstierärztlich fest-gestellt worden. Auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. 6, 1909 und den dazu ergangenen Bestimmungen wird hiermit die Sperre über den Betrieb Pabianitz, den 20. September 1943.

Viehseuchenpolizeliche Anordnung. Nach amistierärztlicher Feststellung ist die Pferderäude in dem Pferdebestand des Landwirts Wladislaw Droszcz in Ostrowo, Gemeinde Grebitz, erloschen. Die in meiner Viehseuchenpolizelichen Anordnung vom 15. April 1943 angeordnete Sperre wird hiermit aufgehoben.

Pabianitz, den 20. September 1943. Der Landrat des Kreises Lask.

Bekanntmachung. Betr.: Verteilung von Kochfisch. Ab solort erfolgt die Be-lieferung der Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben M—Z mit 250 g Kochfisch auf den Abschnitt 17 der Lebensmittelzuteilungskarte in der Fischhandlung Richard John, Pabianitz, Schloßstraße 28.

Pabianitz, den 25. September 1943. Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt, Abt. B.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG.

Unterbrechung der Stremzufuhr. Die in der Sonnabend-Ausgabe für Sonntag den 26. 9. 1943, genannte Unterbrechung der Stromzufuhr erfolgt nur in der Zeit

Elektrizitätswerke Litzmannstadt, Aktiengesellschaft, Betrieb-Netz.

Deutsche Reichslotterle

Uber 100 Millionen RM 480 000 Gewinne und 3 Prāmien

6×500000 3×300000 3× 200 000 18× 100 000 24× 50 000 usw.

Lospreise je Klasse für -, 1/46.--, 1/212.--, 1/124.-- RM Ziehung 1. Klasse am 15. u. 16. Okt. 1843 Ich bestelle hiermit Nichtgewünschles bitte streichen

380 Staatliche Losche 1380 Startliche Leipzig C 1, Katharinenstraße 14





KUPFERBERG GOLD Die gute, alte, deutsche Marke



Karsan 500 gegen Kartoffelfäulnis

Schering A.G., Berlin

Die hohle Hand als Schüffel benukenden Zeige-Finger als Rührlöffel, und das Wasser nur tropfenweise zugeben: Dann reicht für

> von Gesicht, Hals und Händen





Reinigung und Massage

1 Teelöffel voll

Aok Akt.-Ges. für Exterikultur, Ostseebad Kolberg

Litzmannatadi

Fernruf: 113-00